**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 16 (1894)

**Heft:** 49

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 49. 1894.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Sechzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

**Insertionspreis.**
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 9. Dezember

**Inhalt:** Gedicht: Der erste Schnee. — Die Unterstützung der weiblichen Berufsbildung. — Die Frauen — unsere Verbündeten (Schluß). — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Im Wartsaal einer Londoner Eisenbahn (Schluß).

Erste Beilage: Gedicht: Mein Sonnenscheinchen. — Arbeiterinnenschutz. — Originelle Verlobungsfeier. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Sitten bei Brautwerbungen. — Inserate.

## Der erste Schnee.

Wie plötzlich doch bedeckt mit Eis
So Strauch als Bäume stehn;
Auf letztem Grün das erste Weiß
Wie traurig ist's zu sehn!

Was bangst du, Herz? Sei frisch und kühn
Und denk', wenn Flocken wehn:
Auf letztem Weiß das erste Grün,
Wie lieblich wird das stehn!

J. H. Nepomuk Vogl.

## Die Unterstützung der weiblichen Berufsbildung.

Eine frohe Kunde für die Freunde der Förderung weiblicher Berufsbildung bringt die Antwort des Bundesrates auf das von den beiden Räten angenommene Postulat Wirz, welches lautete: Der Bundesrat wird eingeladen, darüber Bericht und Antrag zu hinterbringen, ob nicht Koch-, Haushaltungs-, Dienstboten- und Krankenwärterkurse von der Eidgenossenschaft zu unterstützen seien.

Die Regulierung der Krankenwärterkurse wird später erfolgen. Der Bundesrat beschränkt sich einstweilen auf die Koch-, Haushaltungs-, Dienstbotenschulen und verwandte Einrichtungen. Die erforderlichen Erhebungen gingen teils vom Departement der Industrie und Landwirtschaft, teils vom Departement des Innern aus.

Ein infolge dieser Erhebungen eingereichter Bericht der Fortbildungsschulkommission der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft kommt zu folgenden Thesen: 1. Die Bekämpfung des Alkoholismus verlangt nicht nur das negative Hülfsmittel der Monopolisierung, sondern auch positive Leistungen gegenüber den Ursachen und Wirkungen desselben. Unter den Leistungen gegenüber den Ursachen des Alkoholismus nehmen die Bestrebungen zur Hebung eines geordneten Familienlebens und Familienhaushaltes die erste Stelle ein. 2. Koch und Haushaltungsschulen sind eines der wirksamsten Mittel zu diesem Zwecke und werden auch immer mehr als solches anerkannt.

In der geringen Berücksichtigung des weiblichen Geschlechts bei Gewährung der Bundessubventionen, welche bis jetzt nur den Frauenarbeitsschulen galten, sagt die genannte Kommission, liege ein entsprechend veränderter moralischer Antrieb für kantonale und lokale Kreise, sich mit Gründung von Anstalten für das weibliche Geschlecht zu befassen und zu diesem Zweck Opfer zu bringen. Das Unterstützungsgebiet des Bundes sollte auch umfassen a) Koch- und Haushaltungsschulen und -Kurse, b) Heranbildung von Lehrerinnen an solchen. Für lange Zeit könne eine Maximalsumme von 50,000 Fr. als genügende Leistung des Bundes betrachtet werden.

In Ausführung dieser zwei Punkte handle es sich zunächst um ein zweckdienliches Programm (Kurse unter drei Wochen für Koch- und Haushaltungskunde zusammen seien auszuschließen, sog. „Gastereien" als Anhängsel zu verpönen), wie um tüchtige Bildung der Anstaltsleitung. Endlich sei die Erteilung der Bundessubvention davon abhängig zu machen, daß die hauswirtschaftliche Unterweisung auch wirklich den breitesten Volksschichten zugänglich gemacht werde und bleibe. In der Heranbildung von Lehrerinnen liege vorderhand die Hauptbedingung eines raschen Fortschrittes; die Analogie mit den Verhältnissen der industriellen Berufsbildung (Art. 5 des Bundesbeschlusses) rechtfertige die Aufnahme der Ausbildung von Lehrkräften in den Bereich der Bundesunterstützung, und der internationale Charakter dieser Aufgabe lasse dieselbe als ein besonders für Bundeshülfe sich eignendes Gebiet erscheinen. Schließlich macht die Fortbildungsschulkommission Vorschläge für einen diesen Wünschen Rechnung tragenden Bundesbeschluß und bezeichnet als Gesamtsumme der jährlichen Bundessubvention für hauswirtschaftliche Bildung des weiblichen Geschlechtes 60,000 Fr.

Während die gemeinnützige Gesellschaft die Koch- und Haushaltungsschulen dem Departement des Innern zuweist, sieht das Industrie- und Landwirtschaftsdepartement die Dienstbotenschulen als zu seinem Geschäftskreis gehörig an. Der von ihm angerufene Experte, Herr Bendel in Schaffhausen, äußerte sich über die Frage: „Indem wir Ihnen die Vorlage des Schriftstückes bestens verdanken, können wir Ihnen erwidern, daß wir den darin geäußerten Ansichten beistimmen, namentlich derjenigen, daß die Absonderung der Dienstbotenschulen von den Koch- und Haushaltungsschulen wegen der engen Verwandtschaft der Lehrziele dieser drei Arten von Anstalten und der in ihnen gepflegten Unterrichtsfächer kaum statthaft sei, und daß sie daher am besten der Aufsicht nur eines Departements und einer Inspektion unterstellt werden sollten und zwar, im Verein mit den übrigen Fach- und gewerblichen Fortbildungsschulen, dem Ihrigen, wozu denn die rechtliche Basis durch authentische Interpretation des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1884 geschaffen werden könnte." Es empfehle sich somit, „diese Frage in einer einheitlichen, alle drei Arten von Kursen zusammenfassenden Vorlage zur Lösung zu bringen".

Die ständige Expertenkommission des Industrie- und Landwirtschaftsdepartements betreffend das gewerbliche Bildungswesen hieß einstimmig folgende Thesen des Referenten Herrn H. Bendel gut: „1. Mit dem Gutachten der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft habe ich die Ueberzeugung, daß der Bund durch finanzielle Förderung der weiblichen Fortbildung und Fachbildung, soweit diese von Fortbildungsschulen, Frauenarbeitskursen, Haushaltungs-, Koch- und Dienstbotenschulen übermittelt werden, eine notwendige Ergänzung biete zu seinem erfolgreich begonnenen Werk der finanziellen Förderung der Anstalten für gewerbliche und industrielle Berufsbildung männlichen Geschlechts. 2. Diese Anstalten für die praktische Fortbildung der weiblichen Jugend sind miteinander nahe verwandt; der Ausschluß einzelner Gruppen von der Bundessubvention schafft unbillige Verhältnisse. 3. Es ist, um diese Mitwirkung des Bundes zu ermöglichen, einzig eine diesbezügliche Interpretation von Art. 1 und 2 des Bundesbeschlusses betreffend die gewerbliche und industrielle Berufsbildung anzustreben. 4. Eine Zuteilung einzelner Anstaltsgruppen an das schweizerische Departement des Innern ist aus praktischen Gründen, d. h. im Interesse namentlich einer einheitlichen Beratung und Förderung aller dieser der weiblichen Fortbildung dienenden Anstalten, nicht zu empfehlen. 5. Dem schweizerischen Industriedepartement sollen dagegen mit den gewerblichen Bildungsanstalten für das männliche Geschlecht auch die Kurse und Schulen für die analoge Ausbildung und Fortbildung des weiblichen Geschlechts unterstellt werden. 6. Es soll erst auf Grund der Erfahrung entschieden werden, ob ein besonderes Vollziehungsreglement für die weiblichen Anstalten notwendig sei; vorläufig soll das bestehende seine analoge Anwendung finden."

Hierauf gedenkt der Bericht des Bundesrates der Schritte, welche der schweizerische gemeinnützige Frauenverein unternommen hat behufs Erlangung einer Bundesunterstützung und wirft sodann einen Blick über den gegenwärtigen Stand des weiblichen Bildungswesens. Skizzieren wir noch die Schlußbetrachtungen, die der Bundesrat an diese Materialien knüpft.

Wir halten, sagt der Bundesrat, in der That die Subventionierung der Schulen und Kurse, welche der praktischen Bildung des weiblichen Geschlechts

dienen, durch den Bund für wünschenswert und für berechtigt. Die bestehenden Anstalten haben im großen und ganzen einen rein gemeinnützigen Charakter. Außerdem fällt für die Subventionsfrage in Betracht, daß die fraglichen Anstalten Ziele verfolgen, deren Verwirklichung an sich zweckmäßig und wünschenswert ist und der Gesamtwohlfahrt dient.

Schon bisher sei der Bundesbeschluß betreffend die gewerbliche und industrielle Berufsbildung von 1884 weitherzig zur Anwendung gekommen und es darf hier wohl betont werden, sagt der Bundesrat, daß auch Württemberg und Sachsen von Staats wegen die Anstalten für weibliche Bildung, namentlich auch in Hinsicht auf ihre Bestrebungen für Haushalt und Familie unterstützen. Es kommt hinzu, daß die Koch-, Haushaltungs-, Dienstboten-, Handarbeitsschulen und -Kurse zum wesentlichen Teil im Dienst der ärmern Bevölkerung stehen, welche doch wohl auf die Mithülfe des Bundes noch mehr Anspruch hat als besser situierte Kreise, welche in der Lage sind, ihre Angehörigen die Techniken u. s. w. passieren zu lassen. Um alle einschlägigen Anstalten für hauswirtschaftliche und berufliche Bildung in den Bundesbeschluß von 1884 einzubeziehen, genüge eine Interpretation des bestehenden Beschlusses.

Aus didaktischen, wie praktischen Gründen ist es wünschenswert, daß alle diese Anstalten einer sachkundigen Inspektion und Kontrolle unterstellt werden, frei von aller Bureaukratie, ähnlich der vom Bunde organisierten, sich gut bewährenden Inspektion der bisher subventionierten gewerblichen und industriellen Bildungsanstalten. Voraussichtlich würde sich eine rein fachliche Inspektion aller subventionierten weiblichen Bildungsanstalten am meisten empfehlen. Im Interesse geordneter objektiver Behandlung des Gegenstandes und sicherer Regelung der Verantwortlichkeitsverhältnisse ist es auch, das die Vermittlung der Kantonsregierungen beibehalten wird. Betreffend die finanzielle Belastung nimmt der vom Industrie- und Landwirtschaftsdepartement mit eingehendem Interesse ausgearbeitete Bericht an, daß die von der Fortbildungsschulkommission der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft ermittelte Summe in den ersten Jahren schwerlich erreicht würde. (Bund.)

## Die Frauen — unsere Verbündeten.

### Offener Brief an die Frauenwelt.

Von Fanny Praechter-Haaf.

(Schluß.)

Dann müßte es in der Welt ganz anders aussehen, als es jetzt aussieht. — Wäre es nicht so jammervoll, so müßte man ja lachen, laut auflachen über die Thorheit der Menschen, die ihre beste Kraft an ein wertloses Spiel setzen — um den fürchterlichen Preis gegenseitigen Ruins. — Es wagt es keiner so bald, das Spiel anzufangen, da jeder das grausige Ende voraussieht. Und so stehen sich heute die Völker gegenüber wie wilde Tiere, drohend und brüllend — wer wird den unsinnigen Kampf zuerst beginnen?

Dieses alles muß aber auch die Frau bedenken und erwägen lernen, sie muß das grauenvolle Spiel mit Menschenleben verachten und diese ihre feste Ueberzeugung muß ihre ganze Umgebung durchdringen gleich dem goldenen Sonnenstrahl, leuchtende Klarheit, Segen und Freude in den dunkelsten Winkel hinein verbreitend. Wie? — Ihr Sohn, den sie mit Schmerzen geboren, mit Sorgen auferzogen, für dessen Wohlergehen sie gebebt in langen, schlaflosen Nächten, er sollte die Beute des ersten, besten Sprenggeschosses werden?

Wie, ihr Mann, ihr alles, er müßte sterben in der Blüte seiner Jahre, er sollte andere hoffnungsfreudige Menschen hinmorden? — Ihr Heim, das sich beide Gatten in unermüdlicher Arbeit erworben, das sie lieblich ausgeschmückt hatte, soll in Trümmer und Asche zusammenfallen, — sie selbst wehrlos dem Feinde preisgegeben? —

Und alles dies, es muß nicht sein! Mittel und Wege gibt es, das Schreckliche zu verhüten.

Wir wissen es alle, was das Buch einer einzigen Frau, das lebendige, feurige, mutige Wort, der Einfluß einer einzigen Frau vermocht hat. Persönlichkeiten, wie die der Frau v. Suttner, sind selten; nicht oft wird es geschehen, daß eine einzelne Frauengestalt einen Platz in der Kulturgeschichte unserer Tage einnimmt, wie ihn die Verfasserin von „Die Waffen nieder!" beanspruchen darf.

Aber ein leuchtendes, ein herrliches Vorbild sei uns allen die Frau, die mit einem Mute ohnegleichen dem Volke die Jahrtausend alte Botschaft neu verkündigte: „Friede auf Erden!" — Und sie hat nicht geruht und gerastet, keinen Tag, keine Stunde. Ueberallhin hat sie ihr Wort getragen, vor die Mächtigen der Welt ist sie getreten und hat kühn ihre Ueberzeugung verteidigt. Die Besten ihres eigenen Landes, die geistig Vornehmen, schwören treu zu ihrer Fahne.

Dieses Beispiel zu ehren, soll die Aufgabe der Frauenwelt sein. Halten wir alle fest, treu und entschlossen zusammen an der Idee eines allgemeinen Weltfriedens. Erziehen wir unsere Söhne im Sinne dieser Idee, lassen wir sie in der Vaterlandsliebe Höheres sehen als die Verteidigung durch die rohe Gewalt, damit, wenn die junge, die neue Völkergeneration herangereift ist, sie den Krieg als ein Unding, ein Verbrechen begreifen lernt.

Und zum Schlusse folgendes Wort:

„Die Frau hat ein Lächeln für jede Freude, eine Thräne für jeden Schmerz, einen Trost für jedes Elend, ein Gebet für jedes Unglück, eine Ermutigung für jede Hoffnung."

Und die Friedensfreunde sollten umsonst auf ihre Mithülfe zählen?

## Weibliche Fortbildung.

**Gegenwärtig studieren** an der zürcherischen Hochschule 79 Damen Medizin und 48 solcher Philosophie.

**An der katholischen Universität von Löwen in Belgien** ist ein Kurs für Frauenrecht eingerichtet worden.

**Im Jura soll eine Rettungsanstalt für Mädchen** errichtet werden und zwar in den Räumen des ehemaligen Klosters St. Ursanne im Doubstale.

**Am Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen** ist eine Kettenstichstickereischule ins Leben gerufen worden. Sie soll Frauenspersonen, welche aus der Kettenstichstickerei einen Erwerb machen wollen, die Gelegenheit bieten, ohne weitere Kosten als diejenigen des Unterhaltes, eine richtige und gründliche Lehre zu machen. Gut eingeübte Arbeiterinnen, die wirklich Tüchtiges leisten, so daß ihnen neue und schwierige Sachen ohne Bedenken zur Ausführung ruhig übergeben werden dürfen, sind immer gesucht und gut bezahlt. Die Lehrzeit dauert nur drei Monate, doch ist auch Gelegenheit geboten, nach beendigter Lehrzeit länger an der Schule zu verbleiben und unter Anleitung der Lehrerin eigene Arbeiten auszuführen.

## Was Frauen thun.

**Ein edler Zug von Nächstenliebe** ist der Erwähnung wert. Vor wenigen Tagen starb in Zürich plötzlich an einem Herzschlag ein geachteter, junger Mann im Alter von erst 29 Jahren mit Hinterlassung von Frau und zwei kleinen Kindern. Der schwere Schlag für die unbemittelte Familie rief allgemeines Bedauern hervor und auch die Inhaberin eines in der Nähe gelegenen Restaurants erfaßte das Mitleid um die schwer Geprüften und rasch entschlossen sann sie nach Mitteln, die erste Not lindern zu helfen. Die Wirtin und ihre Tochter, beide musikalisch sehr begabt, veranstalteten in ihrem Lokale ein kleines Konzert zu Gunsten der trauernden Familie, und die Sammlung für diesen Zweck ergab über 100 Fr. zu Handen der Hinterbliebenen.

**In dem Orte Wettaburg bei Naumburg** ist kürzlich im 84. Lebensjahr eine Witwe gestorben, die seit dem Tode ihres Mannes etwa 26 Jahre lang dessen Aemter eines Gemeindehirten und Nachtwächters in aller Form, und zwar unentgeltlich, versehen hat und sicherlich zur Zufriedenheit der Einwohnerschaft. In ihrem Testamente hat sie dem Dorfe ein Vermächtnis von 600 Franken ausgesetzt.

**In New York tritt gegenwärtig die Soubrette Bonnie Thornton** auf und erregt mit ihrem Couplet der Armut Enthusiasmus. Die Leiden eines armen, kranken Kindes, das siech im Hospital liegt, werden da geschildert. Das Couplet ist — trotz der Coupletform — ergreifend, und wenn der Beifall so recht laut ist, dann tritt Bonnie Thornton vor, faltet ihre Händchen und sagt: „Bitte, bitte geben Sie für die armen Kinder." Die Cents- und Dollarstücke fliegen nur so auf die Bühne und Miß Thornton gibt dann zum Danke zwei, drei ihrer ausgelassensten Lieder zum Besten. Dem Kinderhospital aber überweist sie täglich wenig unter hundert Dollars. — Da wird der Grundsatz bethätigt: Der Zweck heiligt die Mittel.

**Die verstorbene Frau Hünerwadel-Tobler in Niederlenz** hat dem Armengut Othmarsingen 1000 Fr. übermacht. Die Verstorbene vergabte ebenso der Fabrikkranken- und Invalidenkasse der Arbeiter von Hünerwadel u. Cie. 8000 Fr. mit der Bestimmung jedoch, daß bei einer allfälligen Auflösung des Fabriketablissements von diesen 8000 Fr. je 2000 Fr. in die Armengüter Niederlenz, Staufen, Möriken und Othmarsingen einverleibt werden müssen.

**Eine junge Tapetenzeichnerin in New-York** entwarf ein Blumenmuster, welches so gut gefiel, daß dreimalhunderttausend Rollen dieser Tapeten verkauft wurden.

## Sprechsaal.

### Fragen.

Frage 2705: Wüßte eine der verehrten Leserinnen der „Schweizer Frauen-Zeitung" einer Tochter, die auf Ostern konfirmiert wird, auf Mitte Mai eine Stelle in der französischen Schweiz, wo sie die Sprache erlernen könnte? Die Tochter hat zwei Jahre die Sekundarschule besucht und wird im Frühjahr ihre Lehre als Damenschneiderin beendigen. Am liebsten würde sie in ein Damenkonfektionsgeschäft eintreten, wo sie als Ladentochter nachgenommen würde, auch nähme sie Stelle zur weitern Ausbildung als Damenschneiderin. Zum voraus herzlichen Dank. Eine Abonnentin E. W. in B.

Frage 2706: Wo muß eine arbeitsfreudige und in praktischer Thätigkeit stehende Tochter sich in einem wohlgeordneten, größern Privathaushalte derart ausbilden, daß sie ihrer Aufgabe als Haushälterin in einem größern Gasthaus gewachsen wird? Sie wünschte auf Neujahr in Stelle zu treten. Für freundliche Mitteilung dankt zum voraus bestens H. R.

Frage 2707: Für eine äußerst strebsame, einfache Tochter von gutem Charakter, in der Zimmerarbeit, im Glätten und in tadelloser und sorgfältiger Besorgung einer guten Küche gewandt, suche ich eine Gelegenheit, wo sie noch die Herstellung von Geflügel, süßen Platten und feinem Backwerk lernen könnte. Sie wäre erbötig, ein Jahr lang zu einem Wochenlohn von 1—2 Fr. zu dienen, wenn die Hausfrau oder erste Köchin ihr in der gewünschten Richtung wollten gründliche Anleitung geben. Am nötigen Fleiß, an Exaktität und Reinlichkeit, sowie an besonderm Verständnisse für die Sache fehlt es nicht. Die Gesuchstellerin würde am liebsten nach absolvierter Lehrzeit als perfekte Köchin an derselben Stelle verbleiben. Gewissenhaftester Pflichterfüllung könnte man versichert sein. R.

Frage 2708: Kann mir vielleicht eine freundliche Leserin dieses Blattes aus eigener Erfahrung sagen, wie sich die jetzt so viel annoncierte Waschmaschine „Undine" bewährt? Ebenso die unter dem Namen „Triumph" ausgeschriebene? Sind diese Systeme wirklich anderen vorzuziehen? Und wenn ja, worin bestehen diese Vorzüge? Für gütige Auskunft dankt bestens Langjährige Abonnentin in S.

Frage 2709: Man wünscht für eine junge Tochter, die bereits 1½ Jahre ein deutsch-schweizerisches Pensionat besuchte, noch einen kürzern Aufenthalt in einem kleinen französischen Familienpensionat oder in einer gebildeten Familie der französischen Schweiz. Außer der bessern Erlernung der französischen Sprache und den Unterricht in einzelnen wissenschaftlichen Fächern, sei's im Haus oder in einer Schule, wünscht man Anleitung in weiblichen und sonstigen häuslichen Arbeiten. Für allfällige auf Erfahrung gestützte Mitteilungen oder Adressen der verehrten Mitabonnentinnen zum voraus herzlichen Dank. R.

Frage 2710: Gibt es ein nicht gar zu komplizieries Mittel, um aus hellfarbigen Kinderschürzen graue Flecken (von Feuchtigkeit) herauszubringen? Zum voraus dankend J. M.

Frage 2711: Wer könnte mir einige billige Rezepte zu solchen Speisen angeben, die man auf der Eisenplatte eines Zimmerofens mit Coaksfeuer bereiten könnte? J. M.

Frage 2712: Ich habe ein Mädchen von 14 Jahren, das mit Beginn der kältern Jahreszeit regelmäßig im Kopfhaar einen starken Ausschlag bekommt. Alles fleißige Kämmen und Bürsten vermag dem Uebel nicht zu wehren. Könnte mir vielleicht ein Erfahrener ein sicheres Mittel angeben, um diesen Verschwären ein Ende zu machen? Ich bitte sehr um guten Rat in dieser für mich so wichtigen Sache und danke zum voraus herzlich dafür. Abonnentin der „Frauen-Zeitung".

Frage 2713: Ich habe mit einem braven jungen Manne Bekanntschaft gemacht und ich würde mich glücklich fühlen, mit ihm mich ehelich verbinden zu können. Er ist der einzige Sohn seiner Mutter, die ihm den kleinen Haushalt führt. Die alte Frau und ich verstehen uns sehr gut und wir kennen keinen höhern Wunsch, als gemeinsam leben zu können. Diesem Wunsche widersetzen sich meine Eltern aufs heftigste. Sie wollen von der Heirat mit einem unbemittelten Manne nichts wissen, und drohen, mich zu verstoßen, wenn ich mir die Sache nicht aus dem Kopf schlage. Ist es meine Pflicht, den Eltern mein Lebensglück zum Opfer zu bringen? Wir würden unser Auskommen gewiß finden, ohne die Eltern dafür in Anspruch nehmen zu müssen. Meine Ansprüche sind sehr bescheiden. Ich bin gesund und arbeite gern. Die vorhandene Einrichtung würde mich vollauf befriedigen, noch unbedingt Nötiges könnte ich aus meinem Spargeld (annähernd 500 Fr.) beschaffen und ich könnte beruflich erwerben, weil die Mutter den Haushalt besorgt. Mein Bräutigam, der eine feste, gute Anstellung hat, ist außerordentlich solid und arbeitsam. Es ist nichts gegen ihn einzuwenden, als daß er unvermögend ist, und viel zu bescheiden, um sich irgendwo, bei Bessergestellten, einzudringen. Ich bitte herzlich um guten Rat. Braut in M.

Frage 2714: Gibt es ein sicherwirkendes Mittel gegen Ischias? Eine Badekur in Pfäfers und gleichzeitige Anwendung von Elektricität hatte für einige Monate geholfen; das Uebel kam aber wieder mit noch ärgeren Schmerzen als das erste Mal. Alte Abonnentin.

Frage 2715: Mir ist ein schweres Mißgeschick passiert, für welches ich dringend um guten Rat nachsuche. Durch die plötzlich ausgebrochene schwere Krankheit meiner Frau, mit Arbeit und Nachtwache sehr überlastet, habe ich eine in den Keller gestellte eingefeuchtete Wäsche vollständig vergessen. Die Köchin, die täglich mehrmals in den Keller ging und die Waschkörbe sehen mußte, machte mich nicht darauf aufmerksam, so daß sie volle 13 Tage unberührt stehen blieben. Jetzt sind nicht nur die einzelnen, eingerollten Wäschestücke mit grauen Flecken dicht besät, sondern die Abdrücke des ebenfalls völlig grauen Korbgeflechtes finden sich auf den Wäschestücken wie eingebrannt. Mir ist entsetzlich zu Mute, denn ich fürchte, die ganze große, schöne Wäsche sei gründlich verdorben. Ich wäre niemals im stande, diesen Schaden zu ersetzen. Gibt es nicht ein Mittel, um die Wäsche wieder in guten

Stand zu stellen? Ich würde weder Mühe noch Kosten scheuen, wenn es möglich wäre, die Wäsche und die Körbe wieder herzustellen, bevor meine Herrin das Geschehene entdecken muß. Ich möchte ihr den Aerger ersparen. Um guten Rat bittet dringend Zimmermädchen in Z.

Frage 2716: Ich bin 19 Jahre alt, das älteste von neun Kindern, von denen fünf auf Kosten der Gemeinde erzogen werden. Meine Herrschaft, bei welcher ich seit einem Jahre im Dienste stehe, animiert mich, nach Australien zu gehen, wo Verwandte von ihnen in guten Verhältnissen leben. Es wäre mir dort Gelegenheit geboten, mich sehr gut zu verheiraten, wodurch ich in den Stand gesetzt würde, auch für die Zukunft meiner jüngeren Geschwister zu sorgen. Das Reisegeld und das noch Nötige für die erforderlichen Anschaffungen an Kleidern u. dgl. würde mir vorgestreckt. Ich hätte wohl Lust zu gehen, denn der Gedanke, das Glück meiner lieben Geschwister zu begründen, ist zu verlockend für mich. Aber ich fürchte mich doch, mich zu binden, ohne vorerst zu sehen, mit wem ich es zu thun habe. Wie könnte ich es anstellen, um mein Glück und dasjenige meiner Geschwister nicht von der Hand zu weisen und doch nicht unabänderlich gebunden zu sein? Ich bin sonst nicht ängstlich und weiß mir zu helfen, aber auf diese Entfernung ist das Bedenken doch am Platz. Für guten Rat dankt bestens

Unentschlossene in N.

Frage 2717: Mein junger Schwager, der sich als Volontär in unserm Geschäfte befindet, hat die fatale Gewohnheit, unabänderlich zur Unzeit zum Essen zu kommen. Gestern zu früh, heute zu spät, so daß eine geordnete Hausführung fast unmöglich wird. Diese fortgesetzte Unpünktlichkeit — oft sollte schon um halb 12 Uhr gegessen werden und oft läßt er uns warten bis nach 2 Uhr, vom Frühstück und Nachtessen gar nicht zu sprechen — hat mir schon mehrmaligen unliebsamen Personalwechsel eingetragen; sie nimmt unserer Häuslichkeit das Behagen und macht mich ganz nervös. Meinen Gatten, der für längere Zeit außer Landes ist, mag ich nicht brieflich mit diesem unerquicklichen Zustand behelligen, doch darf es auch nicht länger so bleiben. Den Weg der freundlichen Bitte und der scherzhaften Zurechtweisung habe ich erfolglos betreten; wie soll ich es nun jetzt anfangen? Ich bin unbemittelt und habe wahrscheinlich deshalb kein großes Gewicht bei meinem jungen Herrn Schwager, doch wünsche ich ihm als dem Bruder meines Gatten bestmöglichst Rechnung zu tragen. Unmögliches kann aber auch der beste Wille nicht ermöglichen. Was raten gutdenkende Hausfrauen mir in dieser Sache zu thun?

Ratlose junge Frau in U.

## Antworten.

Auf Frage 2686: Die geehrte Fragestellerin E. H.-H. in A. ist um Angabe ihrer Adresse ersucht zum Zwecke der Uebersendung von eingegangenen Offerten.

Auf Frage 2693: Wer an Fußschweiß leidet, darf seine Socken und Strümpfe nie länger als einen Tag tragen und es müssen solche beim Ablegen sofort in warmem Seifenwasser, dem Salmiakgeist beigefügt wurde, ausgeschwungen werden. Sie müssen aus dem Seifenwasser gleich zum Trocknen aufgehängt werden, ohne im kalten Wasser zu spülen. Das Einlaufen und Verfilzen wird gänzlich verhindert, wenn die Wolle vor dem Stricken naß gemacht und wieder getrocknet wurde. R.

Auf Frage 2696: Eine gemütstiefe und herzenswarme Mutter, welche die Pflege und Erziehung ihrer Kinder von den ersten Tagen an selbst geleitet, die sich mit den kleinen Wesen gefreut und bekümmert hat, die die leiseste Seelenregung ihrer Kleinen belauscht und die Empfindungen und Gedanken ans Tageslicht zu locken versteht, wird ihre Kinder sicher auch zu gemütstiefen und herzenswarmen Menschen heranwachsen sehen. Im übrigen sind eben mancherlei Gaben und Vorzüge. An einem gegenseitigen günstigen Einfluß so ungleich veranlagter Kinder ist nicht zu zweifeln. Um keinen Preis aber dürfen Sie Ihrem Nichtchen neidisch sein. Mit seinem empfindsamen Gemüte und warmen Herzen wird das Kind mehr Leiden empfinden müssen, und viel mehr innere und äußere Kämpfe zu bestehen haben, als es bei den Ihrigen, die mehr zu den Verstandesmenschen gehören, der Fall sein wird.

Auf Frage 2697: Obst, Gemüse und Kartoffeln können ganz gut in einem Raum gemeinschaftlich, aber getrennt konserviert werden, ohne daß eine nachteilige Folge für eine Art entsteht. Nur für reine, kühle Luft und Entfernung aller faulen Teile muß gesorgt werden, wobei starke Zugluft ausgeschlossen bleiben muß. Die Wärme im Lagerraum soll möglichst auf 1—4 Grad R. gehalten werden, folglich müssen Fenster und Luftklappen bei hoher Wärme und starkem Frost geschlossen werden und läßt sich darum nicht sagen, zu welcher Zeit dies geschehen muß. Wird und ist der Raum im Herbst und Frühling zu warm, so muß mit Wasser oder Eis für eine Abkühlung gesorgt werden und sind Decken für Obst und Kartoffeln im Keller auszuschließen. Ganz helles Tageslicht darf aber auf beide Arten nicht einwirken. H. R.

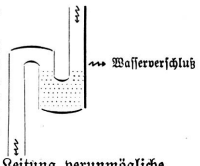
Auf Frage 2698: Wenn es nicht möglich ist, seine Wäsche bei der jetzigen Temperatur in einem geheizten Tröcknungsraume unterzubringen, der wird das Gefrieren derselben kaum verhindern können. Es schadet das auch der Faser nicht im mindesten, vorausgesetzt, man läßt die Wäsche ruhig am Seil wieder auftauen. Daß sie aber nachher weißer wäre als gewohnt, habe ich noch nie gefunden. Die Behauptung punkto Grauwerden bei kaltem spülen, ist auch so eine Ansicht. Auf alle Fälle ist es nichts als ein Gebot der Humanität der Wäscherin gegenüber, daß man bei dieser Jahreszeit warm spülen läßt. Die Fragestellerin scheint nicht an überflüssigem Gefühl zu leiden. R. in Z.

Auf Frage 2698: Der Baumwollen- und Leinenfaser schadet das Gefrieren nur dann, wenn die Wäsche in gefrorenem Zustande vom Seil genommen oder gar so zusammengelegt wird; denn dadurch bricht der Faden. Wolle dagegen darf nicht gefrieren. Wo zum Spülen der Wäsche kalkhaltiges Brunnenwasser verwendet wird, ist das Unansehnlich- und Grauwerden der sauber gewaschenen Wäsche außer Frage. Solches Wasser muß nicht nur warm gemacht, sondern gesotten werden. Sei aber das Wasser weich oder hart, so hat die Wäscherin ein Recht, zu verlangen, dasselbe zum Spülen zur Winterszeit wärmen zu dürfen. Wenn die Hausfrau selber wäscht und spült, so mag sie hierin nach eigenem Gutdünken handeln und eigene Erfahrungen sammeln.

Auf Frage 2699: Die gleiche Unannehmlichkeit hatte ich auch mit dem Schüttstein; ganz besonders bei Witterungswechsel war es fast nicht zum Aushalten. Da dachte ich: Von einem sauber gehaltenen Schüttsteine kann das nicht kommen, das kommt von unten herauf, von der Dohle, wo aller Abfluß aus der Umgebung hineinkommt. Ich ließ vorläufig einen Holzpfropfen machen, der jedesmal, nachdem das ausgegossene Wasser abgeflossen war, wieder eingesteckt wird. Nachher ließ der Hausmeister in jedem Schüttstein im Hause einen Verschluß mit gutschließendem Deckelchen anbringen und jetzt ist der Uebelstand beseitigt.

Auf Frage 2699: Um dem schlechten Geruche aus dem Schüttstein abzuhelfen, sollte an der Ableitung, circa 50 bis 60 Centimeter unterhalb dem Schüttstein, ein Siphon eingesetzt werden. Dieser Siphon bewirkt dann einen vollständigen Wasserverschluß, so daß der üble Geruch von der Grube oder Cisterne, wohin eben das Abwasser fließt, vollständig aufhören muß Diese Einrichtung sollte allerdings der Hausbesitzer machen lassen, ist derselbe aber ein Knauser, so ärgern Sie sich nicht mehr lange und lassen die Sache auf Ihre Rechnung erstellen. Die Kosten betragen 5 bis 8 Fr., je nach dem Kaliber der Ableitung. Jeder Spengler kann Ihnen einen solchen Siphon einsetzen.

Der Siphon sollte nebenstehende Form haben.




Bringen Sie einen solchen Siphon an, so ist es absolut notwendig, daß am Schüttstein ein festes Sieb angebracht ist, damit keine festen Bestandteile durch die Ableitung eindringen können und dadurch das Verstopfen der Leitung verunmögliche. A. R. Z.

Auf Frage 2699: Ihnen kann geholfen werden. Wir waren vor etlichen Jahren im nämlichen Falle mit unseren Schüttsteinen. Durch einen Baumeister für Klosettarbeiten ließen wir außer dem Hause auf die Röhrenleitung einen Siphon aus Steingut aufsetzen. Seither haben wir nie mehr üblen Geruch wahrgenommen.

Auf Frage 2699: Da sich von den anderen Mietpartien niemand außer Ihnen über schlechten Geruch beklagt, so müssen Sie eben von sich aus die Sache von einem Fachmanne (Baumeister) untersuchen lassen. Findet er etwas nicht in Ordnung, wird sich ein verständiger Hausherr schon zur nötigen Reparatur entschließen müssen. Im andern Falle speisen Sie eben im Zimmer, wie's noch viel tausend Familien auch thun. R. in Z.

Auf Frage 2700: Das Verarbeiten von alten Kleidern und Stoffresten zu Teppichen und Läufern dürfte sich in solchem Falle als angenehm und nutzbringende Arbeit empfehlen.

Auf Frage 2701: Wenn Sie erst 28 Jahre alt sind, Sie jedoch beschlossen haben, unverheiratet zu bleiben, ist es besser für Sie, Sie suchen den Verkehr mit Männern nicht geflissentlich auf. Ob auch in edler und guter Absicht eingegangen, wird doch ein Freundschaftsverhältnis zwischen Mann und Frau nie lange als ein rein geistiger Verkehr bestehen bleiben, er wird über kurz oder lang zu einem persönlichen Herzensverkehr werden, und zwar wird in 99 von 100 Fällen diese Wandlung von seiten der Frau ausgehen. Kaum eine in Ihren Jahren wird dieser Gefahr entrinnen, denn dieselbe liegt in ihrem weiblichen Sein und Wesen begründet. Gerade um diese Zeit, Ende der Zwanziger, drängt es das Weib, wenn es bis dahin noch nicht als Gattin und Mutter seinen Wirkungskreis gefunden, besonders fühlbar, seine Kräfte zu bethätigen. Ihr Hinausstreben nach weiteren Horizonten zeigt deutlich Ihr physisches und psychisches Unbefriedigtsein an. Drum müssen Sie jetzt auch besonders auf der Hut sein, in welche Bahnen Sie Ihr Lebensschifflein lenken wollen. Lernen und sich weiter bilden, das sollen und dürfen Sie, ich würde aber meinen, es könnte Mittel und Wege geben, dies zu stande zu bringen, ohne das Gefühl Ihrer Mutter zu beleidigen. Suchen Sie den Verkehr mit gebildeten Frauen, nehmen Sie Stunden bei einem ältern Lehrer, lesen Sie, hören Sie Vorträge an, schreiben Sie Gehörtes, Gedachtes, Gelesenes nieder, dies alles wird Ihr Geistes- und Empfindungsleben bereichern. Bemühen Sie sich jedoch, sich Ihre Mutter in keiner Weise zu entfremden; denn ein noch so anregender, geistiger Verkehr nach außen wiegt für Sie nicht den Verlust Ihres friedlichen und freundlichen Zusammenlebens mit Ihrer eigenen Mutter auf. Bei der Frau muß in erster Linie das Herz befriedigt, bethätigt, gesättigt sein, vor dem Verstande, sonst wird sie sich nie wirklich glücklich fühlen. H. B.

Auf Frage 2701: Meiner Ansicht nach können Sie über Ihr Vorgehen vollkommen beruhigt sein. In unserer Zeit, da allenthalben auf dem Gebiete geistiger Fortbildung des weiblichen Geschlechtes in wissenschaftlicher Beziehung, sowie in verschiedenen Zweigen der Thätigkeit so viel gewirkt und geschrieben wird, kann es kein lohnenderes Feld geben, als sich hiefür zu interessieren. Läßt ja schon Goethe in seinem Tasso die Prinzessin Eleonora sagen: „Ich höre es gern, wenn kluge Männer sprechen, daß ich verstehen kann, wie sie es meinen.“ Es freut mich ungemein, daß meine junge Tochter großes Interesse für Litteratur und zwar für gediegene Litteratur hegt und ich bestrebe mich, so viel als nur möglich sie hierin zu bestärken; ich würde es sogar gerne sehen, da unser persönlicher Verkehr ein sehr beschränkter ist, denselben auf entsprechender Weise ausdehnen zu können. Suchen Sie in Güte Ihre Mutter für Ihre Neigung zu gewinnen, vielleicht findet sie mit der Zeit selbst Geschmack daran; gegen Vorurteile läßt sich, besonders bei älteren Personen, allerdings schwer ankämpfen. E. St. in St. G.

Auf Frage 2701: Wohl dem, der ein Bestreben für wahre Nächstenliebe und höhere Ziele hat. Dies Bestreben zu beugen, wäre Barbarei — und die übt keine Mutterliebe. Nur ängstliches Verkennen der Zeit und ihrer Ansprüche kann Ihre Frau Mutter zu der Opposition veranlassen, hierin müssen Sie alle Rücksichten tragen; sich aber nicht entfremdet von der Mutter abwenden, noch in der geistigen Vervollkommnung sich irre machen lassen. Ihre Kindespflicht verletzen Sie hiemit nicht! Ich selbst habe drei Töchter, wovon zwei verheiratet sind. Dieselben haben vor der Verheiratung mit älteren Männern korrespondiert und sich vielfach an gemeinnützigen Unternehmungen beteiligt, ohne daß sie von meiner sel. Frau und mir hieran verhindert worden wären, noch daß die sogenannte gute Gesellschaft hieran Anstoß genommen hätte. Viel habe ich mit älteren und jungen Damen korrespondiert, Pläne und Ausflüge gemacht, Pflanzen befruchtet, Geschlechtsverwandtschaften und physikalische Vorgänge erläutert und bin 64 Jahre alt geworden, ohne daß mir je zu Ohren gekommen, diese Damen hätten durch ihr Benehmen und Bestreben nach geistiger Vervollkommnung Anstoß in der Gesellschaft erregt.

Wir leben nicht im Orient, und amerikanische Sitten mögen für uns zu weit gehen — die goldene Mittelstraße zwischen beiden wird aber jede Dame von Geist und Gemüt wandern dürfen, ohne daß sie die Mutter sich entfremdet, den festen Boden gefährdet, noch den eigenen Ruf bestäubt!

Wäre es anders, so wäre die Welt mehr wie ein elendes Nest, worin es sich nicht zu leben verlohnt.

Wer das Dasein aber wie Sie auffaßt und seine Sendung erfüllen und nützen will, der findet unsers Gottes Natur wunderschön und er darf erfahren, daß in der Pflichterfüllung ein hoher Genuß liegt! Verkehren Sie darum getrost mit gleichgesinnten Menschen und lesen Sie ruhig alle guten Bücher, Sie sündigen hiemit nicht! Wozu wäre sonst das Wort: „Christen und Menschenliebe?“

Ein Alter, der viel erfahren hat.

Auf Frage 2702: Es ist ja eine schöne Sache um die Hautpflege, aber — allzuviel ist ungesund. Stellen Sie also bei Witterungswechsel fürs erste die kalten Waschungen ein, dann schließen Sie nachts das Fenster und laufen Sie bei großer Kälte nicht mit bloßem Kopfe herum. Hat auch diese Lebensweise keinen Erfolg, so bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als den Arzt zu konsultieren. R in Z.

Auf Frage 2684: Die geehrte Fragestellerin ist um Mitteilung ihrer Adresse gebeten; es ist eine Offerte ihr zu übermitteln.

# Feuilleton.

## Im Wartsaal einer Londoner Eisenbahn.

Aus dem Englischen von A. R.

(Schluß.)

Etwa eine halbe Stunde, bevor der Mittagszug abgehen sollte, trat eine aus Mutter, Tochter und Zofe bestehende Partie in den Wartsaal. Alle drei waren in tiefer Trauer; die Dame trug den Witwenschleier. Sie war noch jung an Jahren, aber ihr Gesicht wies Spuren des Grams und der Sorgen auf, als sei sie dadurch vor der Zeit gealtert. Man brauchte nicht weit um sich zu schauen, um die Ursache ihres jetzigen Grams zu ergründen — ihre Tochter war offenbar schwer leidend. Mutter und Zofe halfen ihr beim Eintreten und legten sie auf dem Sofa zur Ruhe. Sie mochte ungefähr 15 Jahre alt und einst ein recht hübsches Kind gewesen sein, ehe Schwäche und tiefes Leiden sie entkräfteten. Sie war ungemein mager; ihre Hände waren fast durchsichtig und ihre Wangen fast farblos bis auf die flüchtige Röte der Schwindsucht. Schon der kurze Verzug machte das Kind ärgerlich vor Ungeduld, und doch muß sie sanften Temperaments gewesen sein; denn ihre Augen füllten sich mit Thränen, als sie wahrzunehmen glaubte, daß ihrer Mutter Blicke mit zärtlichem Vorwurfe auf sie gerichtet seien.

„Ich wollte durchaus nicht ungeduldig werden, liebe Mutter,“ hörte ich sie sagen, „es ist manchmal so schwer zu ertragen.“

Ich war nicht im stande, die Antwort der Mutter zu vernehmen, vielleicht gab sie keine; aber ich nahm wahr, wie sie ihre Hand liebkosend auf ihres Kindes Kopf legte, und es mit Augen einer Zärtlichkeit anblickte, die offenbar durch nichts zu erschüttern war. „Diese Tochter war ja ihr einziges Kind, und sie eine Witwe.“ Es war nicht schwer, die Bestimmung ihrer Reise zu erraten. Sie begaben sich an die Seeküste, um daselbst mildere Luft zu atmen, und zu versuchen, ob nicht dadurch das dem Tode geweihte Kind noch einige Wochen oder Monate vor absoluter Hinfälligkeit bewahrt werden könne.

„Dort wirst Du Dich schnell ganz erholen, mein Kind,“ sagte die Dame.

Gott verleihe der Mutter, daß sie sich in dieser Hoffnung nicht täuschte, wenn sie dieselbe wirklich hegte! Ich las das sichere Todesurteil der Tochter deutlich in ihren abgezehrten und schwindsüchtigen Zügen; konnte die Mutter dagegen blind sein wollen? Es handelte sich ja nur um eine Frage der Zeit; kein Aufenthalt zu H...., sogar nicht der zu Madeira war im stande, sie zu retten, oder auch nur für länger als einige Wochen den Fortschritt der furchtbaren Krankheit aufzuhalten. Nochmals sage ich, Gott helfe ihr, wenn sie sich auf ein so gebrechliches Rohr verließ, als die Hoffnung einer Genesung sein mußte! Und so möge er ihr auch helfen, wenn einst die Stunde der Trennung schlägt, wie er schon so manchem gebrochenen Herzen geholfen und es getröstet hat. Wir hörten ja schon einen, der am Grabe des Lazarus' weinte und Mitgefühl hegte für die kinderlose Witwe von Nain.

Allein ich darf nicht länger bei diesen Trauerschilderungen verweilen; sonst wird dadurch das Herz des Lesers ebenso traurig, wie es das meinige war, als ich diese kleine Scene betrachtete. Es gingen an jenem Tage viele, heitere, lachende Gestalten an mir vorüber, allein die mit traurigem Gesichtsausdrucke machten, wie immer, den tiefsten Eindruck auf mich. Woher rührt dies? Ich weiß nicht, ob die Gefühle anderer den meinigen ähnlich sind, aber mein teilnehmendes Gemüt findet es stets leichter „zu weinen mit den Betrübten, als sich zu freuen mit den Fröhlichen".

Zum Halbfünfuhrzug kamen die tägliche Braut und der tägliche Bräutigam.

Ich denke mir, daß durchschnittlich ein frisch verheiratetes Paar zum wenigsten per Tag von jeder Londoner Eisenbahnstation abfährt, und ich spreche daher von der täglichen Braut und dem täglichen Bräutigam. Sie war ein schüchternes, jüngeres Geschöpf, mochte zwanzig Jahre alt sein; ihre Erscheinung war eine sehr anständige und sie so sittsam gekleidet, als sich mit dem Anzuge vertrug, der vom Kopf bis zu den Füßen vollständig neu war. Der Bräutigam war schlank, hatte ein männliches Aussehen und mochte zehn Jahre älter sein. Sie waren in einer Privatchaise angefahren und suchten sich den äußern Anstrich zu geben, als seien sie ein schon längst verheiratetes Paar; allein es half nichts! Hätte sich dadurch jemand einen Augenblick täuschen lassen, so sprachen das Bewußtsein des Glücks in den Mienen der Braut und dasjenige der Zufriedenheit in den Augen des Bräutigams für sich deutlich genug. Als ihr Gatte sie einen Augenblick verließ, um auf den Perron zu gehen, trat die Dame ans Fenster und folgte von da aus jeder seiner Bewegungen. Wie sie so dastand, konnte ich wahrnehmen, wie sehr sie aufgeregt war, trotz des Zwangs, den sie sich äußerlich aufzulegen suchte. Sie wechselte mehrmals die Farbe, und mehr als einmal füllten sich ihre hübschen Augen mit Thränen. Vielleicht dachte sie an den Abschiedskuß ihrer Mutter, oder an das blasse Antlitz ihres Vaters, als sie derselbe in den Wagen hob, oder an die markerschütternden Thränen ihrer kleinen Brüder und Schwestern. Allein der Thränenquell war schnell versiegt, als sie ihrem Gemahl an der Saalthüre entgegensprang, bevor sie noch seinen Ruf: „Komme jetzt, Alice, komme," vernommen hatte.

Eine Anzahl junger Offiziere der Dovergarnison stand auf dem Perron und wartete auf die Abfahrt des Zuges. Dieselben machten der Dame und dem Herrn, als dieselben vorbeigingen, Platz und warfen einander bei ihrem Anblicke bezeichnende Blicke zu. Auch ihnen erschien die Sache so verständlich wie mir. In der That schien jeder der Anwesenden auf den ersten Blick erraten zu haben, daß irgendwo diesen Morgen eine Hochzeit stattgefunden haben müsse und daß die beiden die Beteiligten seien. Der Kondukteur, der ihnen die Wagenthür öffnete, hätte sich's so wenig einfallen lassen, noch jemand außer ihnen den Eintritt in das Coupé zu gestatten, als — was soll ich sagen? — meinen alten ledernen, nach Frauenart in Kanevas eingefaßten Koffer für einen Teil von Offiziersgepäck zu halten.

Jetzt trat wieder eine lange Pause an Stille ein, zum wenigsten der Ruhe für mich; denn ich begann mich müde zu fühlen und rückte näher ans Feuer. Das Wetter war, wie schon oben angegeben, naßkalt und düster; das Zwielicht nahm schnell zu und im Wartsaal war es fast dunkel geworden, obgleich es noch sehr früh war. Aber trotzdem war das Verweilen noch immer angenehm; das Feuer und der Armsessel waren bequem, und ich sehr schläfrig. Ich legte meine Arbeit weg und begann nachdenklich ins Feuer zu schauen und muß wohl so eingeschlafen sein; denn von der darauffolgenden Stunde ist mir keine Erinnerung an irgend etwas geblieben, außer einer Art wirrer Träume, in denen die Personen, die ich den Tag über gesehen hatte, unter ganz neuen und sonderbaren Umständen ihre Rollen spielten. Es träumte mir, ich sehe den hübschen Oberst vom Morgen zuvor in den Regionen ewigen Schnees in den Schweizeralpen; vor ihm starre eine riesige Eismauer steil und senkrecht, wie die Mur de la Côte in die Lüfte, unter ihm gähne ein tiefer Abgrund.

Der Oberst kniete am Rande des engen Pfades und lehnte mit Gefahr seines Lebens und Gebeins über denselben, um etwas in der tiefen Schlucht unten zu suchen. Er knirschte mit den Zähnen, seine Augen glänzten und sein ganzes Gesicht glühte mit einem Ausdrucke von Eifer und verzweifeltem Entschlusse. An seiner Seite stand blaß und vor Angst zitternd einer der Knaben, die ich am Morgen ihn bewundernd hatte betrachten sehen. Jetzt hatte derselbe einen bessern Grund dazu.

„Dort liegt er," rief der Oberst aus; „jetzt sehe ich ihn! Gott sei Dank! Er ist nicht tot, denn er sieht uns und erhebt dessen zum Zeichen den Arm. Komm näher herbei, Junge — ich will dich halten und du kannst ihn dann selber sehen. Holt jetzt Stricke und Führer, und in Zeit von einer Stunde muß er heraufgeschafft sein, wie ich hoffe, gesund und wohl."

Dann sah ich den jungen indischen Offizier auf seiner Heimreise im Mondlicht auf dem Verdecke eines großen Schiffes liegen, das im Begriffe war, in die Bucht vor Gibraltar einzulaufen. Er hielt ein Gemälde in der Hand, das Porträt nicht von einer seiner Schwestern, sondern von dem Mädchen, das er Margaret genannt hatte, und dessen Hände er so zärtlich gefaßt hielt, als er an jenem Tage Abschied von ihr nahm. Ihre Züge hatten sich seitdem nicht verändert, nur war aus dem Mädchen von damals seitdem ein reizendes Weib geworden. Und dann ward das Gemälde zur Wirklichkeit und ich sah die beiden, Margaret und Arthur, neben einander im Chore einer kleinen gotischen Kirche stehen; ein Priester in seinem weißen Chorhemde stand vor ihnen, und ich hörte eine Stimme, wie es mir vorkam, aus weiter Ferne die Worte sprechen: „Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen!"

Nachdem sah ich in meinem Traume eine Dame und einen Herrn an einem hellen Sommermorgen sich an der Seeküste ergehen. Die Gesichter beider waren mir abgewandt, so daß ich nicht sagen kann, ob es die Braut und der Bräutigam vom Morgen waren, oder die verwitwete Mutter des kranken Kindes und noch jemand; allein sobald als sie im Begriffe waren, umzukehren, und ich sie deutlicher hätte sehen müssen, sank mein eigener Kopf nach vorne. Ich erwachte plötzlich und war tief beschämt. Da nahm ich wahr, daß ich nicht länger im Wartsaale allein sei, die Dame, welche mir im Wartsaale gegenüber saß, schien mich übrigens kaum wahrgenommen zu haben; denn sie war zu sehr in ihre eigenen Betrachtungen vertieft.

Sie war eine ungefähr vierzig Jahre alte Matrone und hätte für sehr hübsch gelten können, wäre ihr Gesicht nicht blaß gewesen und hätte es nicht den Ausdruck schweren Kummers, ihre Augen nicht Spuren frisch vergossener Thränen gehabt. Ihr Gesichtsausdruck war ein solcher, daß er Kinder für sie einnehmen mußte; manches derselben hatte sicher öfters seine liebkosenden Arme um ihren Hals geschlungen, oder war in ihrer liebenden Umarmung in den Schlaf gelullt worden. Sie war äußerlich ganz ruhig, und dasjenige, was sie quälte, hatte ihr, was es auch sein mochte, nicht die Selbstbeherrschung geraubt. Sie schaute zuweilen gedankenvoll in das Feuer; dann stand sie auf und trat schnell zur Thüre oder ans Fenster, als erwarte sie jemand. Da der Sechsuhrzug im nächsten Augenblick abgehen sollte, und da dadurch ein Menschengewühl auf dem Perron entstand, wollte sie diese Zeit über den Wartsaal nicht verlassen.

Endlich kam ihr Gatte. Derselbe war ein kräftiger Mann mittlern Alters mit einem ehrlichen, englischen Gesichte; allein auch er schien aufgeregt zu sein und ängstlich um sich zu blicken. Sie begrüßten sich nur kurz; allein während dieses kurzen Augenblicks warf er ihr einen ruhig forschenden Blick zu.

„Marie, meine Teure, ich dachte Dich hier zu finden. — Nun? —"

Das letzte Wort enthielt eine Frage, die sie wohl verstand; allein sie schüttelte nur ihr Haupt.

„Hast Du neuere Nachricht?" fragte er.

„Ja," war die Antwort.

„Warum hast Du sie mich nicht wissen lassen?"

„Es wäre zu spät gewesen. Ich erhielt die Nachricht kurz bevor ich abreiste, und ich wußte doch, daß Du Dein Comptoir um jene Zeit verlassen würdest, um mich hier aufzusuchen."

„War es ein Telegramm?"

„Ja!"

„Laß es mich lesen!"

Sie öffnete mit zitternder Hand ihr Reisetäschchen, fand darin das Papier und reichte es ihm. Er setzte sein doppeltes Augenglas auf, las sorgfältig Wort für Wort; dann schüttelte er den Kopf und gab es ihr zurück.

„Armer Junge! Ich fürchte, es ist ihm schlecht bekommen. Wir wollen mit dem Sechsuhrzuge zu ihm fahren, das ist alles, was in unsrer Kraft liegt."

Nein, nicht alles! Sie konnten ihre Herzen vertrauensvoll zu dem Gott des Himmels erheben und ihn anflehen, daß er ihnen das teure Kind erhalte, für dessen Leben sie eben fürchteten. Und ich glaube, daß sie dies in dem Augenblick feierlicher Stille, der nun folgte, auch wirklich thaten. Sie wandte sich dem Eingang des Saales zu; er aber suchte sie zurückzuhalten.

„Der Zug geht erst in zwanzig Minuten ab, Marie; wir bleiben unterdessen besser hier, es regt weniger auf."

Es schien mir, als fürchte er, daß, wenn er mehr mit ihr spreche, sie die Herrschaft über sich selbst verliere — allein er verwandte die ganze Zeit über kein Auge von ihr. Die Zeit verfloß ihnen offenbar zu langsam; endlich sah er auf seine Uhr und legte dann seine Hand auf ihren Arm, um sie wegzugeleiten. Er selbst war ungeduldiger, als er es hätte gestehen wollen.

Allein in demselben Augenblick kam ein Mann in grobem Reiseanzug eilig herein und blickte im Saale herum.

„Ist jemand mit Namen Grant hier?" fragte er, „Herr oder Frau Grant?"

„Ja!" rief der Herr lebhaft aus. „Ich heiße Grant. Haben Sie eine Botschaft an mich? Kommen Sie von — —?"

„Ich komme von Dr. Scott; er hieß mich, Sie aufsuchen, ehe der Zug abgehe, da er Ihnen eine Botschaft zu senden habe; er rechnete auf ihr Kommen."

Und hier hielt er inne, da ihm der Atem fehlte.

„Gut, gut!" rief Grant ungeduldig aus und ergriff seiner Gattin Hand.

Guter Gott! wie zitterte jetzt die arme Mutter!

„Ich soll Ihnen sagen, daß Ihr kleiner Sohn sich jetzt besser befindet, um vieles besser, seit das letzte Telegramm abgesandt wurde. Das Fieber hätte nachgelassen, und derselbe bereits eine Stunde schlafen können, als ich abfuhr. Ich vermag es mir, Ihr Gefühl zu erklären; denn mein eigener Sohn befand sich im vorigen Jahr im gleichen Falle; allein Dr. Scott glaubt, das Schlimmste sei jetzt vorüber."

„Gott sei Dank!" hörte ich den Vater sagen. Das stille Gebet war schnell erhört worden.

Der Fremde wollte sich nun entfernen. Herr Grant streckte seine Hand aus und umfing die des Mannes wie mit einem eisernen Griffe. „Möchte ich einst ebensoviel für Sie thun können, wie Sie heute für mich thaten!"

Dann wandte sich Grant zu seiner Frau und schlang seinen Arm um sie. Sie legte ihren Kopf auf seine Schulter und brach in Thränen aus. „Weine nicht, teure Marie," sprach er, aber seine eigene Stimme zitterte dabei. „Du hast die Botschaft gehört. Unserm Karlchen geht's jetzt besser."

„Gott sei Dank! Aber wir müssen jetzt zu ihm eilen — —"

„Natürlich, meine Liebe, das wollen wir auch!"

Ich glaube, ich hätte bald selbst geweint, aus bloßem Mitgefühl mit der Dame. Ich gab mir das Ansehen, als schaue ich teilnahmlos ins Feuer, damit sie sich nicht um mich kümmern sollten — so, mit dem Rücken gegen die Thüre, hatte ich nicht wahrgenommen, daß mittlerweile eine andere Person eingetreten war, bis ich zwei Hände auf meinen Schultern spürte und eine wohlbekannte Stimme vernahm.

„Nun, Nelly, liebe Alte, endlich bin ich da, bist Du's zufrieden? Du mußt Dich über dem Warten arg gelangweilt haben!"

Ich wandte mich um, und vor mir stand mein teurer, guter Gatte, bestaubt und fast atemlos, sonst aber heitern und zufriedenen Aussehens, so daß ich mich nicht enthalten konnte, ihm zu sagen:

„Ja, es freut mich, Dich zu sehen, guter, alter Frank, allein das Warten hat mich nicht im mindesten verdrossen und die Zeit ist mir gar nicht lang vorgekommen, denn es war einer der interessantesten Tage meines Lebens."

Was ich ihm hiedurch sagte, war die volle Wahrheit. Was ich damals sagte, wiederhole ich noch heute: „Jener, von mir in dem Eisenbahnwartsaal verlebte Tag war einer der interessantesten meines Lebens."

---

Buchdruckerei Wirth A. G., St. Gallen.

## Mein Sonnenscheinchen.

Dort ruht es auf dem Mutterschoß,
Noch ist's ein hülflos Wesen bloß;
Das trägt zwei Demantsteinchen,
Mein holdes Sonnenscheinchen.

Die glänzen hell, die leuchten tief,
Als ob darin der Himmel schlief
Und strahlt' aus meinem Kleinchen,
Aus meinem Sonnenscheinchen.

Nun reicht es mir die Händchen dar, —
Nun stellt sich's auf die Füßchen gar, —
Nun hebt's die runden Beinchen:
Willkommen, Sonnenscheinchen!

G. Lang.

## Arbeiterinnenschutz.

Im neuen Gesetz für Arbeiterinnenschutz im Kanton Luzern finden sich nachfolgende Bestimmungen:

11 Stunden Arbeit und 1 Stunde Mittagspause. Ueberzeitarbeit kann ausnahmsweise, sofern dieselbe nicht durch Mädchen unter 18 Jahren oder durch Schwangere verrichtet wird, vom Statthalteramt bewilligt werden. Die Ueberzeitarbeit darf per Tag höchstens 2 Stunden betragen und sich nicht über 10 Uhr abends ausdehnen. Der Lohn für Ueberzeitarbeit ist wenigstens um ein Viertel höher als die gewöhnliche Löhnung zu bemessen. Es ist verboten, den Arbeiterinnen über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus weitere Arbeit mit nach Hause zu geben. Mädchen unter 14 Jahren dürfen weder als Arbeiterinnen, noch als Lehrtöchter angestellt werden. Wöchnerinnen sind nach erfolgter Niederkunft auf die Dauer von vier bis sechs Wochen von der Bethätigung im Geschäfte auszuschließen.

Die Arbeiterinnen dürfen nur mit ihrer Zustimmung nach dem gesetzlichen Feierabend beschäftigt werden.

Ueberzeitarbeit darf nicht für längere Zeitdauer als drei Monate bewilligt werden.

Ausnahmsweise und vorübergehend darf nur aus nachfolgenden Gründen Ueberzeitarbeit bewilligt werden: 1. Arbeitsversäumnis infolge Betriebsstörung; 2. Arbeitsüberhäufung während der Saison; 3. außerordentliche Bestellungen infolge unvorhergesehener bestimmter Ereignisse; 4. Abwendung von großem Schaden; 5. Verhütung von Arbeitslosigkeit."

Bußen dürfen nur ausgesprochen werden, sofern sie in einer regierungsrätlich genehmigten Arbeitsordnung angedroht sind; sie sollen den vierten Teil des Taglohnes der Gebüßten nicht übersteigen und sind im Interesse der Arbeiterinnen zu verwenden. Eine Herabsetzung des Lohnes ist der Arbeiterin so frühzeitig anzuzeigen, daß es ihr möglich ist, die Stelle zu künden, ohne von der Reduktion betroffen zu werden.

Die Arbeitsräume sollen hell, trocken, gut ventiliert, bei kalter Witterung genügend erwärmt sein und nach Bodenfläche und Kubikinhalt in einem richtigen Verhältnis zur Zahl der Arbeiterinnen stehen.

Ein besonderer Artikel bestimmt, daß Kellnerinnen abends bis zur Polizeistunde, bei Freinächten auch über dieselbe hinaus beschäftigt werden dürfen. Jedoch ist ihnen in allen Fällen eine ununterbrochene Ruhe von 8 Stunden zu gestatten und es ist ihnen überdies jede Woche ein halber Tag frei zu geben. An Sonn- und Feiertagen sind vormittags anderthalb Stunden für die Erfüllung der religiösen Pflichten einzuräumen. Mädchen unter 18 Jahren, die nicht zur Familie des Wirtes gehören, dürfen zur ständigen Bedienung nicht verwendet werden.

## Originelle Verlobungsfeier.

In Rußland herrscht bei der Verlobungsfeier auf dem platten Lande folgender seltsame Brauch: Der Vater der Braut oder derjenige, welcher dessen Stelle versieht, nimmt eine kleine neue Peitsche, schlägt damit der Braut leicht einmal oder zweimal über den Rücken und spricht: „Sieh' da, liebe Tochter, seither bist Du unter meiner Zucht gewesen; dies ist der letzte Schlag, den ich Dir gebe! Wenn Du diesem Deinem zukünftigen Manne aber nicht gehorsam sein wirst, soll er Dich gleichermaßen als Dein Vater damit züchtigen." — Darauf übergibt der Vater dem Bräutigam die Peitsche, und letzterer spricht: „Ich bitte höflichst um Entschuldigung, denn ich hoffe nicht, daß ich eine solche Exekution bei meiner Liebsten nötig habe. Dieweil die Peitsche aber ein Geschenk ist, will ich sie behalten und einstecken." Darauf gibt er der Braut einen Kuß, die Verlobten reichen sich die Hände, und die Glückwünsche der Gäste beschließen die Feier, an welche sich selbstverständlich eine fröhliche Mahlzeit anschließt.

## Briefkasten der Redaktion.

Frau **Emma G.** in **T.** Hängen Sie einen Thermometer in Ihren Obst- und Gemüsekeller, dann haben Sie einen sichern Anhaltspunkt. Solange das Quecksilber nicht 2—5 Grad unter Null steht, haben Sie für Ihr Gemüse nicht zu fürchten. Die Aepfel müssen bedeckt werden. Fleißiges Nachsehen ist erforderlich, doch sollen zu diesem Geschäfte Handschuhe angezogen werden. Hüten Sie sich nur, bei winterlich warmen, sonnigen Tagen zu lüften. Es ist auch besser, das Tageslicht auszusperren durch Vorlegen von Laden oder Vorhängen mit Tüchern; die nötigen Arbeiten werden am besten beim Lichte eines Handleuchters verrichtet. Ihre Freude, daß die Gemüse im Keller so lebhaft treiben, wird sich binnen kurzem ins Gegenteil verkehren. Je mehr die Bodenfrüchte austreiben, um so saftloser und geschmackloser wird die Frucht. Es scheint auch, daß Sie Ihr Gemüse zu früh eingekellert haben. Auf lange Haltbarkeit dürften Sie in diesem Falle kaum rechnen.

Herrn **A. A.-J.** in **W.** Für Ihre sachgemäße Antwort sagen wir Ihnen besten Dank, verbunden mit der Bitte, der „Schweizer Frauen-Zeitung" auch fürderhin in dieser Weise zu gedenken.

Frau **S. Z.** in **A.**, **M. O.** in **S.** und **B. A.** Wir sind von der Tafelbutter der Molkerei Fischer in Solothurn sehr befriedigt. Die Verpackung ist sorgfältig und appetitlich. Die regelmäßigen und prompten Sendungen von dorther helfen in zweckmäßiger Weise dem mancherorts alljährlich wiederkehrenden Uebelstande ab, in den Wintermonaten mit dem Bezug von frischer Butter gehemmt zu sein und trotz früher Bestellung bei den gewohnten Lieferanten von einem Tag auf den andern resultatlos vertröstet zu werden. Wenn unsere inländischen Produzenten sich früher schon in dieser Weise bemüht hätten, mit den Konsumenten in bequemen Verkehr zu treten, so würde es den ungarischen Händlern niemals möglich geworden sein, für ihre Produkte so leichterdings Absatz zu finden, und manche sorglich rechnende Hausfrau wäre vor Schaden bewahrt geblieben.

Frau **E. E.** in **O.** Den Alleinverkauf von Professor Krauts Trockenbettchen hält das Sanitätsgeschäft C. F. Hausmann, St. Gallen. Wenn Sie ein solches ernstlich zu kaufen beabsichtigen, so erhalten Sie unzweifelhaft ein Exemplar zur Ansicht. — Für die Notierung der Adresse einer neuen Leserin sei Ihnen bestens gedankt.

**Bräutchen** in **S.** Zu einem runden Eßtisch wählen Sie die Tischtücher in Quadratform. Ist er aber viereckig, so soll das Tuch zum mindesten 15 bis 30 Centimeter länger und breiter sein als die Tischplatte. Alte Tischtücher aus den Vorräten Ihrer Großmutter können Sie mit starkfädigen Einsätzen verzieren. Der kräftige Leinenstoff mit den roten Streifen wird jedermann gefallen. Solche Tücher sind sehr gut zu waschen. Ueberhaupt könnten Sie für den täglichen Gebrauch nichts Hübscheres und Zweckmäßigeres finden.

Frl. **S. A.** in **A.** Als schönstes und jedenfalls willkommenstes Geschenk möchten wir Ihnen die nationale Ausgabe von „Jeremias Gotthelf Ausgewählte Werke" empfehlen. Der erste Band „Leiden und Freuden eines Schulmeisters", illustriert von dem hervorragenden schweizerischen Künstler Anker, liegt bereits vor. Diese Wahl wird nicht nur den Empfänger hoch erfreuen, sondern es macht dieselbe auch Ihrem eigenen Verständnis und Geschmack alle Ehre. Wenn Sie jetzt subskribieren, können Sie sämtliche 4 Bände in künstlerisch ausgestatteten Decken (nach den Zeichnungen der Illustratoren des Werkes) zum Preise von 35 Fr. erhalten. Nach Schluß der Subskription müßten Sie den Ladenpreis mit 50 Fr. bezahlen. Es macht dies also nur ein Geringes mehr aus, als Sie für einmal veranschlagten und so bleibt Ihnen in den später erscheinenden Bänden Anlaß zu weiteren Geschenken, was für beide Teile vermehrte und bleibende Freude bedeutet. Wenden Sie sich für Subskription oder eventuelle Ansichtsendung direkt an die Verlagshandlung F. Zahn in Chaux-de-Fonds. — Es freut uns außerordentlich, in solch glücklichem Falle als „Begründer" anerkannt und bedankt zu werden. Lassen Sie weiter von sich hören.

Frl. **Mel. B.** in **A.** Der gute Wille leistet mehr, als man erwarten kann; die Begeisterung steigt noch höher, sie leistet Unbegreifliches. An fremde Kräfte darf aber zu gewöhnlichen Zeiten auch nur der gewöhnliche Maßstab angelegt werden. Wenn Sie öfter in den Fall kommen, an den guten Willen Ihrer Angestellten und zu Zeiten gar an deren Begeisterung zu appellieren, so müssen Sie diesen beiden Faktoren Raum gewähren zur Entfaltung. Sie dürfen mit kleinlichen Befehlen von Augenblick zu Augenblick das eigene Denken und Streben, das aneifernde Gefühl der Verantwortlichkeit nicht unterdrücken und lahm legen. Tüchtige Dienstboten bleiben nicht gerne da, wo ihnen nichts anvertraut und überlassen wird und die selbe Arbeit, bis ins kleinste Detail vorgeschrieben und befohlen, wird viel mehr als schwere Aufgabe und Leistung empfunden, als wenn sie gleichsam aus eigener Initiative und nach eigener Anordnung getan werden kann. Wenn nur das Resultat einer Arbeit ein tadelloses ist und das Minimum an Kosten oder Zeit dazu gebraucht wird, dann soll eine kluge Frau nicht kleinlich fragen, ob das Werk von oben nach unten oder von links nach rechts gethan wurde; sie zeige sich zufrieden, daß es richtig fertig gestellt wurde. Aus Ihrer Schilderung ersehen wir, daß der Fehler auf Ihrer Seite liegt. Besorgen Sie die Arbeit einmal für einige Tage selbst, ohne jede anderweitige Mithülfe. Wenn Sie davon übermüdet sind und Ihre Ohnmacht erkennen, dann werden Sie irgend eine Hülfe dankbar entgegennehmen und Sie werden bei kleinen Abweichungen von Ihrer Art zu arbeiten, gerne ein Auge zudrücken. Es heißt nicht umsonst: das Befehlen ist schwerer als das Gehorchen. Machen Sie in diesem Sinne einmal einen Versuch.

**Köchin** in **R.** Die bei Ihnen täglich in Menge sich ergebenden rohen Kartoffelschalen brauchen Sie nicht in den Abfallkübel zu werfen. Trocknen Sie dieselben im Ofen, sie ergeben ein vorzügliches Material zum Feueranmachen. Ungeborrt in eisernen Oefen im Feuerraum verbrannt, sollen sie das Ansetzen von Ruß in den Rohren verhindern. Machen Sie damit einen Versuch. — Sodawasser gibt dem Holz eine dunklere Färbung. Fegen Sie mit Sand und bürsten Sie mit Seifenwasser. Ein gut gefegter, und wieder getrockneter, gegossener Küchenboden kann mit Leinöl eingerieben werden, aber nur sehr sparsam. — Schenken Sie dem Abfallkübel Ihre besondere Aufmerksamkeit. Im Winter kann sozusagen alles im Ofen verbrannt werden. Das Schlimmste ist das Ausschütten von Speiseabfällen in den Kübel. Diese geraten in Gärung, schimmeln und verbreiten einen schlechten Geruch, der die Gesundheit gefährdet. In dieser Beziehung trifft man oft in den feinst eingerichteten Küchen eine schmähliche Ordnung, zu welcher Paradehandtücher und Prunkgeschirre schlecht passen. Es muß auch ein strikktes Gebot sein, die Küche und den anstoßenden Korridor täglich energisch zu lüften. Ein kurzer Durchzug von fünf Minuten nach jedem Kochen genügt, wenn keine Abfälle in der Küche stehen und der Schüttstein nicht riecht.

**Junge Leserin** in **O.** Nicht immer ist's „die Liebe auf den ersten Blick", welche ein Ehepaar zusammenbringt und sehr oft ist diese Liebe nur einseitig zuerst. Das Zusammenleben kann nichtsdestoweniger ein vollauf befriedigendes und glückliches werden. Wenn nur ein jedes der beiden Verbündeten mehr an das Glück des andern denkt als an das eigene; wenn nur eines des andern Ideal zu bleiben oder zu werden sich bemüht.

**Frau A. S.** in **M.** Das systematische Verheimlichen der Fehler Ihrer Stieftochter ist nicht vom guten; Sie sind pflichtig, dieselben Ihrem Gatten in schonender Weise mitzuteilen. Das weitere ist dann seine Sache. Ein weiteres Unterlassen würde Sie zur Mitschuldigen machen — noch mehr, Sie sind die Aeltere, Erfahrenere, die Hüterin seiner Kinder.

**Frau Anna J.** in **L.** Bei anonymen, nur mit Initialen bezeichneten Anfragen ist eine verzögerte Antwort vorauszusehen, gar wenn keine Marke für Zusendung der Antwort beigelegt und keine Adresse angegeben ist. Je klarer und glatter die Anfrage unter genauer Namensangabe, um so rascher erfolgt die Erledigung.


**Weihnachtsstoff-Geschenke.**

Unsere Muster-Kollektionen enthalten zu Fr. 4.50, 5.70, 6.80, 7.50, 8.70, 9.80—25 grosse **Auswahlen** zu ganzen **Kleidungen** für Frauen und Herren. (770

**Kleider-Stoff-Resten**
in Wollgeweben, modern. per Meter à 45 Cts.
in Wollgeweben, gediegenst, per Meter à 75 Cts.
in Wollgeweben feiner Arten, per Meter à Fr. —.85 u. 1.25
in Wollgeweben feinster Arten, per Meter à Fr. 1.45 u. 1.75

Muster umgehend franko. **Oettinger & Cie., Zürich.**

**Während der nassen und kalten Jahreszeit**
empfehlen wir ganz besonders eine Kur mit dem echten Eisencognac Golliez, um Erkältungen, Frösteln, kalte Hände und Füsse, Appetitlosigkeit etc. zu vermeiden. **Ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel.** — Von europäischem Rufe und 20jährigem glänzendem Erfolge. — Der einzig in Paris 1889 und Barcelona 1888 prämiierte, ausserdem durch 10 andere Diplome und 20 Medaillen ausgezeichnet. [272

Man verlange den Cognac Golliez, Marke der 2 Palmen, und refüsiere energisch alle Nachahmungen. In Flacons zu Fr. 2.50 und Fr. 5 in den Apotheken und guten Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

**Auf Weihnachten** offeriert das **Tuchversandhaus** (Müller-Mössmann) **Schaffhausen** als praktisches Geschenk **genügend Stoff** [1036

zu einem soliden, kompletten Herrenanzug à Fr. 7.80
zu einer dauerhaften, hübschen Hose „ „ 2.90
zu einem prächtigen Knabenanzug „ „ 3.90
zu einem eleganten Herrenüberzieher „ „ 6.20
zu einem modernen Damenregenmantel „ „ 7.90
zu einem reizenden Cape „ „ 4.50

Muster dieser Stoffe auf Verlangen sofort franko.

**Adolf Grieder & Cie,** Seidenstoff Fabrik-Union, **Zürich**
königl. spanische Hoflieferanten [1041
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18.— p. mètre. Muster franko.

**Farbige Seidenstoffe**

Beste Bezugsquelle für Private. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

**Probe-Exemplare**
der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

**Keuchhusten, Katarrhhusten**
mit krampfhaften Reizerscheinungen heilen rasch und sicher durch Gebrauch von **C. Richters Keuchhustentabletten,** welche auf ärztliche Anweisung bereitet und erprobt sind. Zu beziehen à Fr. 1.25 v. Apoth. **C. Richter, Kreuzlingen-Konstanz.** [988

**Kräftigungskur bei Lungenleiden.**
717] Herr **Dr. Egenolf** in **Kelkheim a. Taunus** schreibt: „Von Dr. Hommel's Hämatogen kann ich nur Gutes berichten. **Bei beginnender Lungentuberkulose,** wo der Appetit völlig daniederlag und ich schon viele Stomachika erfolglos gebraucht hatte, **hob sich der Appetit und das Allgemeinbefinden sehr.**" Depôts in allen Apotheken.

**F. Jelmoli,** Fabrik-Depot, **Zürich,** sendet an jedermann franko: Muster von **farbigen Damenkleiderstoffen, Ballstoffen,** doppeltbr., in glatt u. gemustert, ca. 3000 versch. Dessins, von **75 Cts.** bis Fr. 6.25 p. Mtr. — auch von **Herrenstoffen, Bettdecken** und **Baumwollwaren.** [1019

## Gesucht

**auf 1. Februar 1895:**

in ein gutes Privathaus in Winterthur eine treue zuverlässige Magd, die Liebe zu Kindern hat, im Zimmerdienst erfahren ist und auch schon gedient hat.

Hauptbedingung ist guter Charakter. Anfragen bezüglich der Adresse sind an Haasenstein & Vogler, St. Gallen, zu richten. [1028

## Gesucht:

für eine junge, gewandte **Tochter** aus guter Familie, die schon in einem bessern Hotel serviert hat, eine Stelle. Als Ladentochter würde eine Stelle **bevorzugt.**

Gefl. Offerten an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

**Herrschaften,** welche **gutempfohlene Dienstboten** suchen, werden **zuverlässig** u. **kostenfrei** bedient durch das **staatlich konzess. Allgem. Schweizer Placierungsinstitut** in **Bern.**

In einer sehr guten Familie von Lausanne würde man zwei oder drei Fräulein

## in Pension

nehmen. Man würde diese Zahl nicht überschreiten. Liebevolle Pflege und Ueberwachung zugesichert. — Sich gefl. zu wenden sub Chiffre C 12946 L an die Annoncenexpedition **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [955

## Töchterinstitut

**Lindengarten, Uster** (Zürich).
Beste Referenzen. [932
Prospekt durch die Vorsteherin.

## A louer. [995

**Une petite Villa meublée,** avec jardin, au bord du lac, aux environs de Brissago (près Locarno) Lac Majeur.

S'adresser à **Laurent Gioanelli, Hôtel Suisse, Brissago.** (H3221O)

## Die Stellung der Frau.

Von Pfarrer **Kambli.**
Preis nur **40** Cts. In Partien à 30 Cts.
Für d. Teilnehmer d. Sonntagabend-Vortrages empfohlen!
**Verlag von Werner Hausknecht**
**Neugasse** (Durchbruch), **St. Gallen.** [1038

## Für Backwerke:

**Mandeln**
**Haselnusskernen**
**Anis**
**Koriander**
**Gewürze**
**Orangeat**
**Citronat**
**Weinbeeren**
**Korinthen**
**Sultaninen**
**Presshefe** (täglich frisch)

**Carl Alder, Speisergasse 9, St. Gallen.**

**NB. Frische Sendungen von Stockbutter und Eiern erhalte je Mittwochs und Samstags.** [1014

Empfehlen unsere **Unterlagen** für Kinder u. Kranke
Heureka-, Molton-, Reform-, Kautschuk-Einlagen
[800]
**Müttern!**
**Heureka** Damenbinden, Wochenbettbinden, Kinderartikel. Prospekte gratis. **H. Brupbacher & Sohn,** Bahnhofstrasse, **Zürich.** (H 3747 Z)

## Vorhänge,

**St. Galler** und **englische,** in grösster Auswahl, sehr billig bei [906
**J. Wirth, St. Gallen,**
**33 Neugasse 33.**

**Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten**
liefert schnell, prompt und billig [139
**Buchdruckerei Wirth A. G., St. Gallen.**

TELEPHON! [936]
Billigste Preise.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
**Wwe A. Zollikofer & Sohn**
z. Löwenburg
**St. Gallen**
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
Auswahlsendungen zu Diensten.

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

## Koch- und Haushaltungsschule

**Buchs** bei **Aarau.**

Beginn des 23. Kurses am **6. Januar 1895.** Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet. [993

Amtlich geprüft und begutachtet.

**Excelsior** Fr. 3 per Flasche.

## Vorzügliches Haarwasser

zur Wiederherstellung und Erhaltung eines schönen Haarwuchses, bei Schuppenbildung etc. [1024

Alleinverkauf bei **Adele Weber, Coiffeuse,** Sternenackerstr. 3, St. Gallen.

**Solide**

## Thürvorlagen

aus Leder, Cocos- und Manilaseil, in 5 Grössen,

## Läufer u. Teppiche

in 60—120 cm Breite, verschied. Dessins,

## Wäscheseile,

nicht drehend, 50—100 Meter lang, von Fr. 3.— bis 10.—,
**Waschseilbrettchen und Klammern, Fensterleder und Schwämme,**

## Winterpantoffeln

mit **Hanfsohlen**
in allen Nummern empfiehlt bestens
**D. Denzler,** Seiler,
(OF 2492) **Zürich,** [884
Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

Neuerdings erscheint

## Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12. statt früher 8 Seiten. nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich **1 M. 25 Pf. = 75 Kr.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis. wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).
**Berlin W, 35. — Wien I,** Operng. 3.
Gegründet 1865.

## Tafel-Mast-Geflügel:

fette Gänse, Enten, Truten, Poularden, Poulets, Brat- u. Backhändel, versendet in 5 Kilo-Postcolli franko gegen Nachnahme für Fr. 7.50 die [989
**Erste Ujvárer-Geflügelzucht- und Mastanstalt**
**UJVAR**
Torontáler Komitat, Ungarn.

Korrespondenzen für den Bezug meines bewährten Haarmittels

## Capillophore

beliebe man an die nunmehrige Adresse **Square de Champel,** Nr. 10, **Genf,** zu senden. (H 7258 X)
788] **Frau C. Fischer.**

## Bodenwichse

eigenes prima Fabrikat
**Möbelwichse**
**Resinolin-Bodenöl**
**Putzpomade**
**Putzsteine**
**Putzpulver u. Putzwasser**
**Smirgel**
**Stahlspäne**
empfiehlt [984
**Die Löwenapotheke**
Marktplatz 16, **St. Gallen.**

## Freunde

der

## Frauen-Zeitung!

**bevorzugt**
die
**inserierenden Firmen**
bei jeder [148
**Gelegenheit**
mit Bezugnahme auf unser Blatt.

## Chokolade Lindt

Kohler, Sprüngli, Frey
**niedl. Phantasieartikel in Chokolade**
Christbaumsachen
empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten höflichst
**A. Kunz-Zillig**
Leihbibliothek und Handlung, St. Gallen
1037] **Katharinengasse b. Theater.**

## Haarschmuck!

das Neueste in

## Schildpatt, Imitation und Fantasie

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
1003] Frau **E. Keller-Knell,** St. Gallen
Turmgasse b. St. Laurenzenkirche.

## Puppenklinik!

**Reparaturen, Gliederersatz.**
**Puppenperücken zum Selbstfrisieren.**
**Haararbeiten jeder Art (Perücken und Scheitel etc.).**
Mietinstitut für Theaterperücken etc.
Parfumerie- und Toiletteartikel.
Gros! **Conr. Sturzenegger,** Détail!
**Frauenfeld.** [1008
Preismedaille Fachausstellung Biel 1892.
Diplom I. Klasse für vorzügliche Leistung Thurg. Gewerbeausstellung Frauenfeld 1893.

## Biber-Mödel

**in grosser Auswahl**
empfiehlt bestens [1026
**D. B. Stäheli**
Drechsler
**St. Gallen, Speisergasse 26.**

## Bündner Birnbrot,

**prima Qualität,**
liefert stetsfort von 2 Kilo an, das Kilo zu **Fr. 1.—,** gegen Nachnahme [961
**Ruggli-Mader,**
(H 1092 Ch) Bäcker in **Vättis.**

**Die Annoncen-Expedition**
**Haasenstein & Vogler**
1 Multergasse **St. Gallen** Multergasse 1
sowie deren übrige
**Filialen und Agenturen**
besorgen
**Inserate in alle Zeitungen**
**des In- und Auslandes**
**zu Originalpreisen.** Bei grösseren Aufträgen **höchster Rabatt. Kostenvoranschläge, Zeitungsverzeichnisse,** sowie jede **Auskunft** über das Insertions- u. Reklamewesen stets zu Diensten. [144

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome

## KEMMERICH'S

**Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.**

Von Ärzten empfohlen

**Generaldepot**
**für die Schweiz:**
**Johannes Pannenberg**
in **Bern,**
**Thunstrasse 14.**

**Zu haben**
in allen Apotheken, Droguerie-, Delikatessen- und besseren Spezereihandlungen.
(H 2791 Y) [606

# Damen-Confections- und Damenkleiderstoffe.

# Weihnachts-Verkäufe

## zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Damenkleider-Stoffe,

**das ganze Kleid, 6 Meter doppeltbreiten Stoff:**

| | | |
|---|---|---|
| Solideste **Rayé-Tuche,** neueste Melangen | | Fr. 4.50 |
| „ **Carreaux, Ecossais.** | | Fr. 5.70 |
| „ und **beste Damentuch-Melangen** | | Fr. 7.50 |
| Elegante **Saison-Nouveautés** | reine Wolle | Fr. 8.70 |
| „ **Fantaisies à soie** | reine Wolle | Fr. 9.90 |
| „ **Diagonales** und **Noppés** | reine Wolle | Fr. 10.50 |
| „ **Matelassés** und **Bouclés** | reine Wolle | Fr. 11.70 |
| **Hochfeinste Modestoffe,** 120 cm breit, glatt und Fantasie, bedeutend reduziert, per Meter **Fr. 1.75, 1.95** bis | | Fr. 2.95 |
| **Solideste Fantasie-Beige, Robe 10 Meter** | | Fr. 3.60 |

### Damen-Confections.

**Gelegenheitskauf in Regenmänteln, Paletots und Rädern:**

| | | |
|---|---|---|
| **Jaquettes,** halblange, modernste | von Fr. | 6.50 an |
| **Jaquettes,** schwarz und dunkelblau | von „ | 8.50 an |
| **Jaquettes** in eleganter Ausführung | von „ | 11.50 an |
| **Regenmäntel,** neueste Façons | von „ | 7.50 an |
| **Regenmäntel,** neueste Pelerine-Façons | von „ | 10.50 an |
| **Wintermäntel** in warmen Double-Stoffen | von „ | 12.50 an |
| **Wattierte Räder,** solideste Bezüge | von „ | 15.50 an |
| **Kinder-Regen-** und **Wintermäntel** | von „ | 2.50 an |
| **Blusen, Jupons, Morgenkleider** | von „ | 3.50 an |
| **Peluche-Jaquetts** und **Capes,** feinster Schnitt | von „ | 20.— an |

Original-Modelle in Confections und Costumes **zur Hälfte der Ankaufspreise.**

***Herren- und Knabenkleiderstoffe in den Preisen bedeutend reduziert.***

Wir machen auf unsere grossen Schaufensterausstellungen mit Preislagen aufmerksam und laden zur gefl. Besichtigung höflichst ein.

Centralhof **OETTINGER & CIE.** Centralhof.

**Muster aller Stoffarten franko ins Haus.** [1033

---

**Kinder- und Mädchen-Garderobe**

**Stets Neuheiten**

— ab Lager — nach Mass —

**Wessner-Baumann,** St. Gallen.

1030]

---

# Ausverkauf

## bei Kihm-Keller in Frauenfeld.

**Damenhemden** von Fr. 1. 60 an bis zu den feinsten.

**Damennachthemden,** von Hand festonniert, von Fr. 4. 80 an bis zu den feinsten.

**Beinkleider** von Fr. 1. 80 an bis zu den feinsten.

**Leintücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchentücher, Indienne** und **Kölsch** zu äusserst billigen Preisen. [992

---

**Grossartig reichhaltige Ausstellung**

in solidesten, äusserst schönen und praktischen

## Festgeschenken

**Salon-, Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer**

**Klein-Möbel**

**und Luxusartikel**

in noch nie gesehener Reichhaltigkeit

**Sessel, Fauteuils, Schreibstühle, Spiegel.**

Bis Neujahr **10 % Sconto** gegen bar.

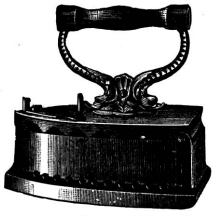
Nach auswärts franko per Bahn. [907a

**August Dinser**

**z. Pelikan**

Schmiedgasse 15, St. Gallen.

---



## Das Entzücken der Frauen

ist das Glätten und Bügeln mit Glühstoff (Patent Martin), weil Stähle, Bolzen, Ofenglut und Kohlendunst (der Kopfschmerz verursacht) vollständig beseitigt sind und die Glätte sauber und ohne Unterbrechung im Zimmer wie im Freien funktioniert.

Flachdeckel, Eisen, à Fr. 6. 80
Glockendeckel, Eisen à „ 7. 30
Glühstoff pro Paket (48 St.) zu 65 Cts.
(5 Pakete gehen auf ein 5 Kilo-Pakete.

Ausführliche Prospekte versendet gratis und franko (H 4793 cZ) [1007

**W. Krüger-Römer, Zürich.**

---

## Spielwerke

4 bis 200 Stück spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**

**J. H. Heller in Bern.**

**28 goldene und silberne Medaillen** (H5382Y) **und Diplome.** [1054

---

## Kennen Sie Samos-Wein?

Import aus Kleinasien, vorzüglicher u. zugleich der billigste **Kranken- und Dessert-Wein,**

**per Flasche 1 Fr.**

Nach auswärts Verpackung gratis.
Zu haben bei (H 3660 Q) [891

**E. Hedinger-Benz,**
**Basel.**

---

## Für 6 Franken

**versenden franko gegen Nachnahme**

**btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen**

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [133

**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

---

## Anglo-Swiss Biscuit-Co., Winterthur

empfehlen auf bevorstehende Festzeit

**feinst dekorierte Biscuits zu Christbaumschmuck**

***Feinste Dessert-Biscuits*** [1027

***Biscuits für Kranke und Genesende.***

Erhältlich in allen besseren Konditoreien, Delikatessen- u. Spezereihandlungen.

**Man verlange ausdrücklich Winterthurer Biscuits.**

---

**Solide**

## Thürvorlagen

aus Leder, Cocos- und Manilaseil, in 5 Grössen,

**Läufer u. Teppiche**

in 60—120 cm Breite, verschied. Dessins,

**Wäscheseile,**

nicht drehend, 50—100 Meter lang, von Fr. 3.— bis 10.—,

**Waschseilbrettchen und Klammern, Fensterleder und Schwämme,**

**Winterpantoffeln**

mit **Hanfsohlen**

in allen Nummern empfiehlt bestens

**D. Denzler,** Seiler,

(OF 2492) **Zürich,** [884

Sonnenquai 12 — Rennweg 58.

---

## Reinsten Bienenhonig

**zu Fr. 1.80 das Kilo, verschicke franko für die ganze Schweiz. Töpfe von 1, 2½, 4½ und 25 Kilo.** (H 11200 L)

**Chs. Bretagne, Bienenzüchter,**
836] **Aubonne (Kt. Waadt).**

---

## Nesselwolle (Marke Busch)

**Unterleibchen, Strümpfe** und **Socken** für den Winter. Warm, dauerhaft, leicht zu waschen, reizen die Haut nicht. (H 4825 Z) [1012

Depot bei Frau **Sachs-Laube,**
Thalgasse 15, **Zürich.**

---

**C. Sprecher, z. Schlössli. St. Gallen**

**Eisenwarenhandlung en gros et en détail** [950

**Specialität in Laubsägeartikeln.**

(Preislisten u. Kataloge zu Diensten.)

# Wichtig für jede Hausfrau!

## Nützliches Geschenk für Frauen u. Mädchen!

# Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin

mit Beigabe eines

## vollständigen Kochbuches

von

## Marie Susanne Kübler.

**Dreizehnte, vermehrte und verbesserte Auflage.**

**1400**
zuverlässige und durchaus erprobte
**Rezepte.**

**Preis in Leinwand gebunden**
**Fr. 7. 35**

Vorrätig
**in allen Buchhandlungen.**

**Kein anderes Werk bietet einen so reichen Inhalt zu so billigem Preis.**

**Praktische Ratschläge über alle Zweige der Haushaltung.**

**Mit zahlreichen Abbildungen im Text.**

*Johannes Scherr* sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“:

„Tausenden und wieder Tausenden von jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Verfasserin dadurch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthäterin geworden, und gar mancher junge Ehemann hatte, ohne es zu wissen, vollauf Ursache, der

**Marie Susanne Kübler**

dankbar zu sein.“

**Inhalt:**

Arbeit. — Ordnung. — Behandlung der Dienstboten. — Reinlichkeit. — Sparsamkeit. — Haushaltungsgeld. — Haushaltungsbuch. — Küche und Speisekammer. — Kenntnis und Einkauf der Nahrungsmittel. — Kochkunst. — Küchenrezepte. — Speisezettel. — Anordnung der Tafel. — Servieren und Transchieren. — Familientisch. — Küche, Herd und Geschirr. — Küchenkalender. — Speisen und Getränke für Kranke. — Waschküche. — Möbel. — Kleider. — Keller. — Brennmaterialien. — Geflügelhof. — Gemüse- und Blumengarten. — Kinder- und Krankenpflege.

**Mit zahlreichen Abbildungen im Text.**

[1066

Dieses vorzügliche, aus der Erfahrung eines vielseitigen Thätigkeitslebens hervorgegangene Buch, welches alle im Haushalt vorkommenden Verhältnisse eingehend bespricht, erfreut sich einer von Jahr zu Jahr wachsenden Verbreitung. Sein geradezu universeller, durchaus auf praktischer Erprobung fussender Inhalt macht es zu einem unentbehrlichen Ratgeber, namentlich für Anfängerinnen in der schweren Kunst des Haushaltens, auf deren Bedürfnisse es besonders Rücksicht nimmt, so dass sie sich im Besitze dieses Buches nie in Verlegenheit befinden können. — Mit ängstlicher Sorgfalt war die Verfasserin bemüht, nur ganz erprobte und zuverlässige Rezepte in das überaus reiche und vollständige Kochbuch aufzunehmen, welches sich durch Klarheit, Einfachheit und Sparsamkeit der Rezepte auszeichnet. Während dasselbe einerseits vollständig genügt, die feinste Mahlzeit zu bereiten, so findet man anderseits darin auch Vorschriften für die einfachsten Gerichte der bürgerlichen Küche. Dem Einmachen von Früchten in Dampf und Zucker ist besondere Sorgfalt gewidmet. Das so wichtige Kapitel über die Behandlung der Wäsche ist ebenso ausführlich als zweckmässig behandelt. Kenntnis und Einkauf der Nahrungsmittel nehmen eine hervorragende Stelle ein unter den vielfachen Belehrungen, welche die Verfasserin aus dem reichen Schatze ihrer Erfahrung erteilt. — Die anziehende und unterhaltende Schreibweise, welche auch den trockenen Hausgeschäften einen poetischen Schimmer verleiht und welche über den Notwendigkeiten des praktischen Lebens die höheren Ziele des Frauenberufs nicht vergisst, erhebt dieses Werk zu einem wirklichen Bildungsbuche im höhern Sinne.

**Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.**

**Gefüllte Biberstücke**
in diversen Grössen
**Feinste Zürcherleckerli**
in 6 Sorten [1072
**Baslerleckerli**
**Russisches Brot**
**Haselnussringe**
**Feine Gugelhöpfe**
**Feinste Eierzöpfe**
**kalte und warme Pastetchen**
nur in bester Qualität und sorgfältiger Ausführung, empfiehlt über die Festzeit angelegentlich
**Carl Frey, Konditor**
**St. Gallen, Neugasse 22.**
**Telephon.**

**Empfehle in gedörrtem Obst:**
**Speckbirnen**
**Krisibirnen**
**Zapfenbirnen**
**Aepfelschnitze**
**Kirschen**
**Pflaumen**
**Zwetschgen**
**Kastanien**
**Nüsse** [1015
**Carl Alder,** Speisergasse 9,
**St. Gallen.**

**Auf**
**vorstehende Festzeit**
empfehle mein reichhaltigstes Lager in **bekannt prima Ware** von [1078
**Enten, Gänsen, Truthühnern, Kapaunen, Poulets, Brathühnle, Filethühnle.**
Ferner empfehle
**Reh**
in **Schlegeli, Laffen, Rücken u. Pfeffer.**
Indem ich sämtliches Geflügel und Wild in grossem Quantum beziehe, ist mir Gelegenheit geboten, unerreichbar billigste Preise zu stellen und wird sich jeder Zuspruch lohnen.
Hochachtend
**F. Vogel-Zeller,** Comestibles
**St. Gallen**
**Neugasse 12 und Speisergasse 28**
**vis-à-vis Restaurant Chicago.**

Grosse Sendung
**Chinesische Thees**
eingetroffen
**Souchong u. russische Mischung**
offen und in Original-Packung
in verschied. Qualitäten und Preislagen.

**Chocolats und Cacaos**
von diversen Fabriken
empfiehlt en gros und en détail [1025
**Friedr. Klapp**
Droguerie zum „Falken"
**St. Gallen, Hechtplatz.**

**Kinder-Spiel-Bürsten**
empfehle als **Christbaumgeschenke:**
**Fegbürsteli** zu 15, 20, 25 und 30 Rp.,
**Schuh-, Glanz-** und **Kleiderbürsteli** zu 15, 35 und 85 Rp.,
**Schropperli** und **Flaumwischerli** zu 55 und 75 Rp.,
**Langstiel-Handkehrwischli** zu 85 Rp.,
**Beseli mit Stiel** zu Fr. 1.—, 1.40 u. 1.85.
**Für Wiederverkäufer Rabatt.**
**Prompter Versand nach auswärts.** [1061
**Jos. F. Edelbauer,** Bürstenmacher,
Bleicherweg 12 **St. Gallen** Brühlbleiche.

Als sehr nützliches und wirklich praktisches
# Festgeschenk
empfehlen wir für die verehrten Hausfrauen und Hoteliers unsere bewährten
# Patent-Stahldraht-Bürsten
zum Reinigen und zugleich zum Wichsen der **Parquetböden.**

Der Umstand, dass die Stahlspäne vollständig ersetzt werden und die Anschaffungskosten derselben daher für immer wegfallen, lässt den Preis unserer **Patent-Stahldraht-Bürsten** nie zu hoch erscheinen.

Für die Haltbarkeit unserer Artikel leisten wir die weitgehendste Garantie. Nichtpassende Bürsten nehmen wir jederzeit gerne wieder zurück.

Wir liefern **franko** ins Haus:

| | |
|---|---|
| Treppenbürsten Nr. 5 | Fr. 3.50 — 4.– |
| Handbodenbürsten Nr. 6, Ia Qual., | „ 5.– |
| „ „ „ „ 7, Ia „ | „ 6.– u. 7.– |
| „ „ „ „ 8a, Ia „ | „ 6.50 |
| Strupper m. Holzaufsatz, Ia „ | „ 12.– u. 14.– m. Stiel |
| „ „ Gussaufsatz, Ia „ | „ 16.– u. 21.– „ „ |
| Blochbürsten m. „ Ia „ | „ 26.–, 31.– u. 36.– „ |

Bürstenreiniger für Handbürsten 50 Cts.
„ für Blochbürsten und Strupper **gratis.**

Um Vorurteile, die durch die bisher bekannten, borstenähnlich in Holz eingesetzten **Stahldrahtbürsten** hervorgerufen wurden, abzuwenden, bitten wir, die in Nr. 52 der „Schweizer Hauszeitung" vom 29. September 1894, Nr. 28 der „Kochschule und Ratgeber für Familie und Haus" des „Familien-Wochenblatt" vom 28. Juli, Nr. 36 der „Schweizer Frauen-Zeitung" vom 9. September und Seite 467 des „Schweizer Frauenheim" erschienenen Empfehlungen seitens tüchtiger und wohlmeinender Hausfrauen zu lesen.

Jede Hausfrau wird sich freuen, eine unserer **Patent-Stahldraht-Bürsten** als Geschenk zu erhalten; denn mit derselben erspart sie die Anschaffungskosten der Stahlspäne und erzielt zugleich ein viel schnelleres und besseres Reinigen und Wichsen des **Parquetbodens.**

Zeugnisse und Prospekte mit Gebrauchsanweisung senden wir jedermann auf Verlangen gratis und franko ins Haus. (H 5049 Z) [1080

Hochachtend
**Dietschy & Cie.**
4 Stüssihofstatt 4
**Zürich I.**

**Handstickerei**
**Gebrüder Knechtli, St. Gallen,**
Multergasse 10.
**Weisszeugstickereien,**
**Hohlsäume** für Bettwäsche etc.,
**Festons.**
**Neueste Genres**
**in Taschentuch-Monogrammen.**
**Reichhaltiges Lager in Mouchoirs mit Buchstaben, Vignetten, Guirlanden etc.**
**Vorzeichnungen für Handarbeiten.**
Dessin-Kollektionen und Musterstickereien franko. [918

**Puppenklinik!**
**Reparaturen, Gliederersatz.**
**Puppenperücken zum Selbstfrisieren.**
**Haararbeiten jeder Art (Perücken und Scheitel etc.).**
Mietinstitut für Theaterperücken etc.
Parfumerie- und Toiletteartikel.
**Gros! Conr. Sturzenegger, Détail!**
**Frauenfeld.** [1008
Preismedaille Fachausstellung Biel 1892.
Diplom I. Klasse für vorzügliche Leistung Thurg. Gewerbeausstellung Frauenfeld 1893.

**Mandeln**
**ohne Schalen, per Kilo à**
**Fr. 1.50,**
**grössere Quantitäten entsprechend billiger,** empfiehlt
**Ackermann-Colin,**
1074] **Frauenfeld.**

**Nur bis Neujahr**
zu Ausnahmspreisen **6 Fl. feinste Liqueure** für Fr. 10.—, **Post und Emballage frei,** nach Wahl: **Apfelsinen-, Mocca-Cream-, Chokoladen-, Benediktiner-, Curaçao-, Maraskino-, Parfait d'Amour-, Persico-, Karmeliter-, Silberwasser-, Chartreuse-, Vanille-Liqueur,** versendet [1065
**R. Neumann,** Hätzingen.

**Puppen**
des **Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins** empfehlen [1055
**Alb. u. Anna Locher**
„Zebra", Multergasse, **St. Gallen.**

**Schinken**
**2½—4 Kilo schwer, fein im Geschmack und sehr mild gesalzen, à Fr. 1.55 per Kilo, empfiehlt**
**Ackermann-Colin,**
1075] **Frauenfeld.**

**Chokolade Lindt**
**Kohler, Sprüngli, Frey**
**niedl. Phantasieartikel in Chokolade**
Christbaumsachen
empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten höflichst
**A. Kunz-Zillig**
Leihbibliothek und Handlung, St. Gallen
1037] Katharinengasse b. Theater.

Korrespondenzen für den Bezug meines bewährten Haarmittels
**Capillophore**
beliebe man an die nunmehrige Adresse **Square de Champel, Nr. 10, Genf,** zu senden. (H 7258 X)
788] **Frau C. Fischer.**

**Keine sparsame Hausmutter** sollte versäumen, die Kollektionen m. Speciale-Marken Baumwoll-Tücher zu prüfen. Ausdrückl. nur Prima-Ware, daher geschmeidig z. Verarbeiten u. i. d. Wäsche überraschend gewinnend. Probepreise bei Bezug v. Halbstück à 35 M. Hemdentücher v. 30 cts. an, bis feinste Kenforces. Starke Bettücher 180 cm. v. 85 cts. an. Bereitwilligst Umtausch v. Nichtdienendem. Muster und Sendung fco.
**Jacques Becker**, Fabriklager **Ennenda** (Glarus). [833]

# Corsets

gute Façons, solide Qualitäten

**Bequeme Corsets**
für ältere Damen

**Orthopädische Corsets**
für Damen und Töchter

**Hygieinische Corsets**
verschiedener Art

**Gestrickte Corsets**
für Magenkranke, für Reisen, für Haus- und Morgentoilette

**Geradehalter Gestältchen**

**Schliessen, Fischbein, Stäbe, Nestel**
etc. etc.

empfiehlt bestens [935

**E. Schönenberger-Hebbel**
**Neugasse 41. St. Gallen.**

[1014

**Ceylon-Thee,**
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

| per engl. Pfd. Originalpackung | | pr. ½ kg. |
|---|---|---|
| Orange Pekoe | Fr. 5.— | Fr. 5. 50, |
| Broken Pekoe | » 4.25 | » 4. 50, |
| Pekoe | » 3.75 | » 4. —, |
| Pekoe Souchong | » —.— | » 3. 75. |

**China-Thee,**
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. ½ kg.
Kongou » 4.— » ½ »

**Ceylon-Zimt,**
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —.

**Vanille,**
erste Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

**Carl Osswald,**
**Winterthur.** [787

# Praktische Töchterbildungsanstalt.

**Zürich V.** **Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher.** **Stadelhofen.**

**Beginn neuer Kurse** an sämtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitsschule** am **3. Januar.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 13 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 5033 Z) [1071

**Kochschule.** **Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 2000 Schülerinnen ausgebildet. Programme in vier Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. Telephon 2510. — **Tramwaystation Theaterplatz.** — Gegründet 1880.

**Bis Ostern 1895**
**täglicher Versandt von prima Qualität**
**extra frische**

# Schellfische

**à Fr. 25. — per Korb mit Netto 100 Pfd. Inhalt à Fr. 25. —**
**à 0.35** per Pfund im Detail oder Anbruch. per Pfund **à 0.35**
Versandt per Bahn und per Post.
**Garantie für Ia frische Ware.**
Ferner während der Jagdzeit bis Ende Januar 1895
**schöne grosse**
**7–8 pfünd. Wald-Hasen per Stck. 3.90,**

Zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter, prompter Bedienung empfiehlt sich (H 4218 Q)
1068] **E. Christen,** Comestibles, **Basel.**

Von den vielen bis jetzt angepriesenen
**Gesundheits-Korsetts**
haben sich einzig nur die
**Gestrickten Gesundheits-Korsetts**
**von E. G. Herbschleb in Romanshorn**
als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.

Dieselben entsprechen allen von der **Hygieine** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt,** ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [189

**Herbschlebs Gestrickte Gesundheits-Korsetts**
sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke.** Zu haben in jeder bessern Korsetthandlung.

# Damen-Loden

Muster franko. [886

**H. Scherrer**
**St. Gallen und München.**

# Glättekurs.

Töchter, welche das Feinglätten gründlich erlernen wollen als Beruf, sowie für den Hausgebrauch, finden jederzeit Aufnahme bei [1079
**Frau Gally-Hörler,** Feinglätterin
9 Schmiedgasse 9, **St. Gallen.**

[981]

# Puppen

**in grossartiger Auswahl,**
von den einfachsten bis zu den feinsten,
**sind am billigsten**
zu haben bei [1016
**W. Düringer**
**Marmorhaus — Multergasse**
**St. Gallen.**
Reparaturen in Gelenkpuppen

**Für Backwerke:**
**Mandeln**
**Haselnusskernen**
**Anis**
**Koriander**
**Gewürze**
**Orangeat**
**Citronat**
**Weinbeeren**
**Korinthen**
**Sultaninen**
**Presshefe** (täglich frisch)
**Carl Alder,** Speisergasse 9,
**St. Gallen.**
**NB. Frische Sendungen von Stockbutter und Eiern erhalte je Mittwochs und Samstags.** [1014

**Handstickereien,**
speciell Buchstaben, Monogramme etc., verfertigt schön und sauber bei billigen Preisen **Frau Widmer-Rechsteiner,**
1023] Hinterhof, **Herisau.**

# Dank! [1056

Meine Tochter litt seit neun Jahren an Asthma, die Anfälle kamen im Monat gewöhnlich dreimal und darunter zwei bis drei Tage; während der ganzen Zeit konnte sie nicht das Geringste zu sich nehmen, nicht liegen, nicht schlafen, brachte die Nächte sitzend im Bette und den Tag über mit aufgelegten Armen am Tisch lehnend, nach Atem ringend, vorgebeugt zu; sie hatte über Brust- und Rückenschmerzen zu klagen, der Appetit fehlte gänzlich. Herrn **Henri Lovié, Dresden, Frauenstr. 14,** sage ich hiermit meinen innigsten Dank dafür, meine Tochter auf brieflichem Wege von diesem Leiden geheilt zu haben. Untermorchenstern i. Böhmen, 19. Okt. 1894, **Ludwig Kirchhof,** Stationsvorstand. (H 16852)

# Sterilisierte Milch in Flaschen

**der Berneralpen-Milchgesellschaft**
in **Stalden,** Emmenthal, Bern.
**Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz.**

Dieses ganz vorzügliche Produkt, welches sich innert kurzer Zeit einen überraschend grossen Kundenkreis erworben hat, wird den Herren Aerzten hiemit wärmstens zur Beachtung empfohlen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales von durchaus gesunden Tieren, denen Naturfutter verabreicht wird. Die Ueberwachung der Tiere und Stallungen durch die Inspektoren und den Chemiker der Gesellschaft ist eine sehr strenge.

Die angewendete Sterilisationsmethode ist diejenige, welche bis jetzt die sichersten Resultate liefert.

Die bisherigen **Resultate** für die Kinderernährung, über welche die Gesellschaft bereit ist, detaillierten Aufschluss mit Referenzen zu erteilen, sind **vorzügliche.**

Die Konservierung ist eine fast unbegrenzte. (H 4856 Y) [867

Verkaufspreis an das Publikum 40 Cts. per Flasche von 6 Deciliter Inhalt ohne Glas.

## Neues vom Büchermarkt.

**Illustriertes Kochbuch von Leopoldine Amelung.** Verlag von Otto Spamer, Leipzig.

Amelungs „Illustriertes Handbuch der Kochkunst" enthält fast 4000 erprobte, für gut bürgerliche Küche, sowie für die feine Tafel passende Rezepte in alphabetischer Reihenfolge. Nebst praktischen Anweisungen für Hauswirtschaft, Küche und Keller, zahlreichen Speisezetteln, sowie einem ausführlichen Sachregister nach der Art der Speisen geordnet. Es umfaßt das deutsche Hauswesen im weitesten Sinne des Wortes und enthält eine Fülle von Rezepten sowohl für die einfache bürgerliche Haushaltung, als auch für die feine Küche und qualifiziert sich überhaupt als ein vortreffliches Handbuch zum täglichen Gebrauch derjenigen, die denkend und strebend einem Hauswesen vorstehen. Im Verhältnis zu seiner Reichhaltigkeit, Gediegenheit und schönen Ausstattung ist der Preis von 6 Mark geheftet und Mark 7. 50 gebunden ein äußerst geringer.

**Der schweizerische Robinson.** Neubearbeitet von geh. Reg.-Rat Professor Reuleaux. 6. Originalausgabe des Wyßschen Robinson. Mit 170 Illustrationen von W. Kuhnert und einer Karte. Orell Füßliverlag. 2 Bände à 5 Mark.

Zur Beurteilung dieses Buches dürfte es vollständig genügen, zu wissen, daß ein Professor Reuleaux dasselbe einer Neubearbeitung gewürdigt und unterzogen hat. Im Gegensatz zu den anderen bekannten Robinsonaden besteht der erzieherische Wert des „Schweizerischen Robinson" darin, daß nicht ein einzelner Mensch auf fernem Eiland in einsamer Not die ihn umgebenden Hülfsmittel erkennen lernt und anwendet, um sich die Existenz zu fristen und angenehm zu machen; Wyß läßt eine ganze Familie, Vater, Mutter mit ihren vier Knaben, auf die Insel im Weltmeer verschlagen werden. Der Gedanke der Geselligkeit ist in wahrhaft mustergültigem Familienleben im „Schweizerischen Robinson" durchgeführt und entwickelt. Nicht bloß was dem einzelnen nützlich ist und wie es geschaffen wird, tritt dem jugendlichen Leser hier entgegen, sondern er wird in Gemüt und Geist der handelnden Personen und in all die Tugenden eingeführt, welche das Familienleben zieren und den jungen Menschen auf den Eintritt in die menschliche Gesellschaft so vorbereiten, daß er ein nützliches, wohlgesinntes Glied derselben werden kann. Das Verhältnis der Kinder zu den Eltern ist fruchtreich in die Vorgänge, die das Buch schildert, hereingezogen, Belehrung von dem belesenen und erfahrnen Vater, freundliche Erhaltung und Vorsorge durch die gute, treffliche Mutter — das durchzieht und durchwebt das Ganze und läßt die Entwicklung von Wissen und Charakter so unbemerkt zufließen, daß sie dem jungen Leser wie Erlebnis vorkommt. Durch die vorliegende Neubearbeitung hat Professor Reuleaux der Jugend deutscher Zunge ein Werk wiedergegeben, das eine Zierde, ein wahres Juwel der Jugendlitteratur ist. Den Bemühungen des Wiederherausgebers ist es auch gelungen, für die Illustration einen Mann zu gewinnen, den Berliner Maler Wilhelm Kuhnert, der durch sein anerkanntes Talent und einen längern Aufenthalt in den Tropen für Herstellung der das Buch reichlich zierenden Bilder ganz besonders geeignet war.

**Er, Sie und Es.** Heitere und ernste Silhouetten des häuslichen Lebens von **Helene Stöckl.** 3. Auflage. Dresden, C. A. Kochs Verlag. Preis eleg. geb. mit Goldschnitt Mark 2. 40.

Mit dem ihr eigenen Erzählertalent gibt die Verfasserin hier kleine Schilderungen aus der Zeit des Brautstandes, der Flitterwochen und der ersten Jahre der Ehe. Der feine Humor, der größtenteils die Blätter durchatmet und, während er nur zu unterhalten scheint, überall zum Denken anregt, hat das Buch, dessen Wert weit über den einer flüchtigen Unterhaltungslektüre hinausgeht, bereits seit langem zum Liebling der Frauen gemacht, so daß auch die jetzt erschienene dritte Auflage eine Empfehlung verdienen dürfte.

**Illustriertes Viktoriakochbuch** der nord- und süddeutschen Küche zur sparsamen Herrichtung der einfachen und feinen Küche. Mit 1863 erprobten Rezepten und 64 Abbildungen. 4. Auflage. Preis geb. 5 Mark. Oranienburg. Ed. Freyhoffs Verlag.

Schon beim bloßen Durchblättern des Buches begegnen dem kundigen Auge der Hausfrau allerlei neue Rezepte, die sie sich sogleich anmerkt, um sie nächstens auszuführen. Die Anleitungen sind so übersichtlich, klar und anschaulich und die Angaben der verschiedenen Verhältnisse so sicher und bestimmt, daß man beim Lesen sofort das Gefühl bekommt: „Da kann's nicht fehlen." Auch eine weniger geübte Köchin wird sich hier sofort zurechtfinden. Seit vier Jahren des Bestehens liegt das Viktoriakochbuch bereits in vier Auflagen vor und ist viermal preisgekrönt, so mit der Goldenen Medaille in Köln 1893, in Kottbus und in Essen 1894. Wir schließen uns daher gern dem allgemeinen Urteil an und empfehlen unseren geschätzten Leserinnen das illustrierte Viktoriakochbuch wegen seiner besonderen Vorzüge.

**Grimm, Die Kunst, den Haushalt zu führen.** Verlag von Karl Gerolds Sohn in Wien. Geb. 2 Mark.

In der Form von Briefen an eine Braut werden die Grundlagen der gesamten Hausführung in ebenso gediegener als unterhaltender Weise behandelt. Der künftigen Hausfrau eröffnet sich ein Einblick auf alle Gebiete, in denen sie daheim sein muß. Es wird sie anregen, sich nach jeder Richtung zu vertiefen, um ihrer Hausfrauenwürde Ehre zu machen.

**Armlos.** Eine Erzählung für junge Mädchen von B. From. Eleg. Leinenband, Mark 2. 50. Verlagshandlung des Art. Instituts Orell Füßli, Zürich.

Die Heldin der Geschichte ist eine in der französischen Schweiz lebende Malerin, die, ohne Arme geboren, dem Trieb ihres Herzens folgt, Malerin zu werden und mit Mut und Energie all die Schwierigkeiten überwindet, welche ihr Gebrechen und ihre Armut ihr entgegenstellen. Sie erreicht ihren Zweck und beweist neben dieser ihrer Beharrlichkeit eine solche Anhänglichkeit an ihre Eltern, Geschwister und Wohlthäter und eine Menge so vortrefflicher Eigenschaften, daß wir sie lieben und achten müssen. Junge Mädchen werden an dieser Erzählung ihre herzliche Freude haben, die Lektüre wird ihnen Vergleiche aufdrängen. Die Energie der Nacheiferung wird geweckt und Zufriedenheit mit dem eigenen Lose gepflanzt.

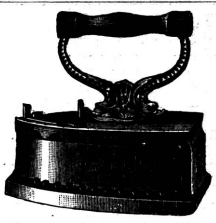
## Sitten bei Brautwerbungen.

In Dithmarschen pflegt man noch heutzutage einem Freier, dessen Bewerbungen nicht angenommen werden sollen, in dem Hause der Angebeteten, um die Zeit, wenn man sein Kommen vermutet, eine Schaufel aufzustellen, um ihm eine abschlägige Antwort zu ersparen; dort ist also „eine Schaufel bekommen" gleichbedeutend mit „einen Korb bekommen". In Litauen besteht noch der Brauch, dem Liebhaber, der mit seiner Werbung abgewiesen werden soll, einen Kranz von Erbsen zu geben. An den Höfen einiger Gutsbesitzer wird dem Brautwerber, der weder von seiten des Mädchens, noch von jener der Eltern einen günstigen Bescheid erwarten darf, bei der Tafel eine Gans in schwarzer Sauce vorgesetzt, und dieses Gericht vertritt die Stelle eines Korbes. In Livland genügt schon ein mit Blut bräunlich und sauer gekochtes Eingemachtes von gewöhnlichem Fleische. Noch eine andere drollige Sitte bestand ehemals in Livland. Man setzte dem Werber beim Mahl einen Kapaun vor, den er in der Luft zerlegen sollte. Die Geschicklichkeit, mit der er sich dieser Aufgabe unterzog, bedingte die bejahende oder verneinende Aufnahme seiner Bewerbung. Da geschah es denn nicht selten, daß ein von der Braut und den Eltern gern gesehener Bewerber einen bereits zerschnittenen Kapaun erhielt, während ein anderer, dem man ein stumpfes Messer und statt des Kapauns einen alten Hahn vorgesetzt hatte, sich lange abmarterte und zuletzt, unvermögend seine Aufgabe zu lösen, von weiteren Versuchen abstehen mußte.

**Den besten Erfolg haben diejenigen Anzeigen, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.**

**Leintücher nur Fr. 2. —, Frauenhemden nur Fr. 1. 60** Frauennachthemden Fr. 2.95, Nachtjacken Fr. 2.50, Damenhosen Fr. 1.65, Unterröcke Fr. 1.65, Kissenanzüge (Kölsch) Fr. 1.20, alles eigene Fabrikation und gute Ware. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus

Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen. Niemand kann gleichgute Ware billiger liefern! [758] **R. A. Fritzsche,** Neuhausen-Schaffhausen.



**Das Entzücken der Frauen**

ist das Glätten und Bügeln mit Glühstoff (Patent Martin), weil Stähle, Bolzen, Ofenglut und Kohlendunst (der Kopfschmerz verursacht) vollständig beseitigt sind und die Glätte sauber und ohne Unterbrechung im Zimmer wie im Freien funktioniert.

Flachdeckel, Eisen, à Fr. 6. 80
Glockendeckel, Eisen à „ 7. 30
Glühstoff pro Paket (48 St.) zu 65 Cts.
(5 Pakete gehen auf ein 5 Kilo-Pakete.
Ausführliche Prospekte versendet gratis und franko (H 4793 cZ) [1007

**W. Krüger-Römer, Zürich.**

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

**Kurs im Kleidermachen**

7. Januar bis 13. April 1895.

**Unterrichtszeit: täglich 8—12 und 2—5.**

**Kursgeld: Fr. 20. —.**

Die Zahl der Schülerinnen ist auf 12 beschränkt. Die Anmeldungen werden genau der Reihenfolge der Eingabe nach berücksichtigt und bis zum **15. Dezember** von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

1013] Für die Schulkommission: **C. Wild.**

**Keine sparsame Hausmutter** sollte versäumen, die Kollektionen m. Special-Marken Baumwoll-Tücher zu prüfen. Ausdrückl. nur Prima-Ware, daher geschmeidig z. Verarbeiten u. i. d. Wäsche überraschend gewinnend. Fabrikpreise bei Bezug v. Halbstück à 35 M. Handtücher v. **30 cts.** an bis feinste Renforcés. Starke Bettücher **180 cm.** v. **85 cts.** an. Bereitwilligst Umtausch v. Nichtdienendem. Muster und Sendung fco.
**Jacques Becker,** Fabriklager **Ennenda** (Glarus). [833]

Soeben erscheint:

**100000 Artikel.** 16 Bde. geb. à 13 Fr. 35 Cts. Unentbehrlich für Jedermann. **16500 Seiten Text.**

**Brockhaus' Konversations-Lexikon.**

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

**9500 Abbildungen.** 300 Karten. 130 Chromos. **980 Tafeln.**

**Carpentiers Haushaltungsbuch,**

mit Vorwort von Fr. Hemmann, Pfarrer in Herrliberg, ist wegen seiner Uebersichtlichkeit und Einfachheit **das zweckmässigste und darum beliebteste** Haushaltungsbuch. (M 11370 Z) [953

Ausgaben à Fr. 2. — und Fr. 3. —.

Zu beziehen durch die meisten Papierhandlungen.

Verlag von **Paul Carpentier,** Bücherfabrik **Zürich.**

Wo nicht erhältlich, liefere direkt.

186

**Sterilisierte Milch in Flaschen**

**der Berneralpen-Milchgesellschaft**

in **Stalden,** Emmenthal, Bern.

**Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz.**

Dieses ganz vorzügliche Produkt, welches sich innert kurzer Zeit einen überraschend grossen Kundenkreis erworben hat, wird den Herren Aerzten hiemit wärmstens zur Beachtung empfohlen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales von durchaus gesunden Tieren, denen Naturfutter verabreicht wird. Die Ueberwachung der Tiere und Stallungen durch die Inspektoren und den Chemiker der Gesellschaft ist eine sehr strenge.

Die angewendete Sterilisationsmethode ist diejenige, welche bis jetzt die sichersten Resultate liefert.

Die bisherigen **Resultate** für die Kinderernährung, über welche die Gesellschaft bereit ist, detaillierten Aufschluss mit Referenzen zu erteilen, sind **vorzügliche.**

Die Konservierung ist eine fast unbegrenzte. (H 4856 Y) [867

Verkaufspreis an das Publikum 40 Cts. per Flasche von 6 Deciliter Inhalt ohne Glas.

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** verschiedenen Alters, auch für Flachornamente, Muster- und Kartenzeichnen geeignet: [966

# Flüssige Jlluminier-Farben

10 Flacons in eleganter Schachtel mit Doppelpinsel und 7 Malblättern.

**Preis, bei mir in St. Gallen abgeholt** **Fr. 3.50**
**Preis, franko in der ganzen Schweiz** (inkl. Verpackung) **Fr. 4. —**
oder **mit sämtlichen Malvorlagen, schwarz** **Fr. 4.45**

Zur Entwicklung des Schönheitssinnes in Form und Farbe, sowie zur Erleichterung und Ermunterung in der Handhabung des Pinsels offeriere ich den Käufern meiner flüssigen Jlluminierfarben eine speciell hiefür angefertigte prächtige Kollektion **stilgerechter**

## Malvorlagen.

Serie I: Geometrische Ornamente, gezeichnet von A. Stebel, Architekt.
„ II, III und IV: Blätter und Blumen, gezeichnet von Gertrud Hauser, unter Leitung von J. Stauffacher am Gewerbemuseum St. Gallen.

**Preis der Malvorlagen, schwarz** per Serie à 7 Blatt 15 Cts.
„ „ „ **angefangen** „ „ à 7 „ 30 „

## Brunschweiler, Sohn, St. Gallen

**Tinten- und Farbenfabrik, St. Magnihalde 7.**

---

**900 Illustrationen** — Achte Auflage. — **25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten**

## Adrian Balbis

[136

## Allgemeine Erdbeschreibung

*Vollkommen neu bearbeitet von*
***Dr. Franz Heiderich.***

**50 Lieferungen à 1 Fr.** — **10 Abteilungen à 5 Fr. 3 Bände geb. à 20 Fr.**

**A. Hartlebens Verlag, Wien.**

---

## 25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME (H 1 Q)
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN [157]

**VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.**

---

# Warum

im **Auslande** kaufen, wenn ein **schweizerisches Produkt** der fremden Konkurrenz nicht nachsteht!

**Die**

## Gänseleber-Terrinen, Pasteten, Würste, Konserven, Wildbret-Pasteten, Galantines

**etc. etc.** von

## Emil Brüderlin, Schweizerhall b. Basel

(Gänseleber-Terrinen- und Pastetenfabrikations- und Exportgeschäft) werden aus den denkbar **besten Rohmaterialien** und nach den **besten Systemen** hergestellt.

**Teigpasteten** für Bälle, Soirées, Dîners etc. werden prompt, pünktlich und frisch versandt. (H 3781 Q) [931

**Preislisten gratis. Telephon.**

---

## Als Specialitäten:

Kalte und warme **Pasteten,** feine **Honigartikel,** als: Biber, Kräpfli, Leckerli, **Schwabenbrot, Erfrischungen, Patisserie, Gefrorenes,** empfiehlt

**A. Locher, Konditor,**
983] Brühlgasse 28 — **St. Gallen** — zum Einhorn.

---

# LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

**NUR ÄCHT** J. v. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Engros-Lager b. d. Korresp. f. d. Schweiz: **Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich.** Zu haben bei den Herren Kolonial- und Eisenwaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. (63

---

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

## Gesundheits-Korsetts

haben sich einzig nur die

## Gestrickten Gesundheits-Korsetts

**von E. G. Herbschleb in Romanshorn**

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.

Dieselben entsprechen allen von der **Hygieine** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt,** ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [189

**Herbschlebs Gestrickte Gesundheits-Korsetts**

sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke.** Zu haben in jeder bessern Korsetthandlung.

---

## Bergmann's Lilienmilch-Seife

ist vollkommen rein, mild und neutral, von heilsamem Einflusse auf die Haut dank ihrem reichen Fettgehalte, daher empfehlenswerteste Familien-Toilette-Seife in der rauhen Jahreszeit. Bestes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten. Nur echt mit der Schutzmarke: **2 Bergmänner.**

[902

---

# Ausverkauf

## bei Kihm-Keller in Frauenfeld.

**Damenhemden** von Fr. 1. 60 an bis zu den feinsten.
**Damennachthemden,** von Hand festonniert, von Fr. 4. 80 an bis zu den feinsten.
**Beinkleider** von Fr. 1. 80 an bis zu den feinsten.
**Leintücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchentücher, Indienne** und **Kölsch** zu äusserst billigen Preisen. [992

---

**Vom Tode errettet.** Herr Joseph Dachs in München schreibt uns:

„Bestätige mit Vergnügen, dass meine beiden Kinder, die an Diphtherie erkrankt waren, durch das Strehlersche Mittel vom Tode errettet wurden."

München. **Joseph Dachs,**
Restaurateur zum Franziskanerkeller.

Strehlers Specialkräutersaft verkaufen die meisten Apotheken der Schweiz. [972

*Kein Geheimmittel.* Prospekte gratis und franko durch das Hauptdepot für die ganze Schweiz: Paul Hartmann, Apotheker in Steckborn.

---

# Eingetroffen:

**Modistin- und Nähmaschinen-Nadeln**
**Strickmaschinen-, Matratzen- und Garnier-Nadeln**
**Posamentier-Nadeln** (Gimpen)
**Ausrüst-Stecknadeln**
**Maschinen-Oele**

besonders gewünscht, empfiehlt bestens [1031

**Frau Witwe Vonwiller-Zollikofer,**
**Hinterlauben 12, St. Gallen.**